

# GDXF



# Journal

Nr. 12

informiert GDXF-Mitglieder, DXer & SWLs

Juni 2003

## EDITORIAL

Ganz allgemein wird in Kreisen der Funkamateure, der wichtigen Vereinigungen und auch der relevanten Industrie über eine Stagnation, wenn nicht gar eine Rückläufigkeit des Interesses Klage geführt. Die Altersstruktur der OMs und XYLs zeigt infolge der nachlassenden Zufuhr Jugendlicher eine bedenkliche Tendenz zur Überalterung. Natürlich sind heute durch die billigen und trotzdem leistungsfähigen Computer, durch den einfachen Internetzugang und die weit verbreiteten 'Handys' Betätigungsfelder gegeben, die leicht zu konsumieren sind und kaum einen eigenen Leistungsanreiz erfordern. Wer aber diese Situation beklagt, ist aufgerufen, durch eigene Aktivitäten eine Wende zu erreichen. In einzelnen Sparten unseres Hobbys - bei den QRP- und Selbstbaugruppen oder bei den digitalen Betriebsarten mit Rechnernutzung - ist nach wie vor ein Nachwuchspotential erkennbar.

Die Klage der Produzenten und Verkäufer unserer Hardware dagegen ist leichter zu verstehen. In Zeiten einer nahezu gelähmten Wirtschaft mit großen Unsicherheiten für die persönliche Zukunft sitzt der Euro nicht mehr so locker wie in den Jahren der Prosperität. Zwar ist der Wunsch nach dem Traumtransceiver wach, aber bei Lichte besehen, wird es auch das vertraute Altgerät noch ein paar Jahre machen. Unsere GDXF kann sich bislang überraschend gut gegenüber diesem Trend behaupten. Es ist ein kontinuierlicher Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, an dem auch jüngere Funkamateure beteiligt sind. Nicht zuletzt sind es auch freiwillige Spenden über den üblichen Beitrag hinaus die zeigen, dass man sein Geld für eine gute

Sache noch bereitwillig zur Verfügung stellt. Die Motivation neuer Mitglieder wird in vielen Fällen damit begründet, dass GDXF-Mitglieder um neue Freunde geworben haben bzw. dass man mit unseren Aktivitäten einverstanden ist.

In diesem Jahre kommt auf uns eine Umstellung zu, die zunächst nicht gerade positiv war. Die HamRadio 2003 findet in einer neuen Umgebung statt, die wir erst ausprobieren müssen. Durch einen Kommunikationsfehler haben wir diesmal keine geeignete Räumlichkeit zur Abhaltung unserer Mitgliederversammlung bekommen können. Diese wird dann im Herbst nachgeholt werden müssen.

Unser satzungsgemäßes Hauptziel ist und bleibt natürlich die Unterstützung von DX-Funkaktivitäten. Im vergangenen Jahr gab es allerdings durch die verheerende Flutkatastrophe im Osten unseres Landes einen unabweisbaren Grund für unsere Solidarität. Hierüber und bei der Hilfe für unseren Funkfreund Ron, ZL1AMO finden sich Details in diesem Journal. Der Vorstand ist sich dabei des Einverständnisses unserer Mitglieder sicher.

Unser Fazit ist zugleich eine Bitte an uns alle - nehmen wir alle weiter sehr aktiv am Geschehen auf den Bändern teil und teilen unser schönes Hobby auch mit denen, die es bislang nicht erfahren haben.

**Franz Langner, DJ9ZB, Präsident**  
**Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH, Sekretär**

### Impressum GDXF-Journal

Verantwortlich:

Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH  
Hansjakobstr. 1, 69168 Wiesloch  
E-Mail: DK8UH@ARRL.NET

### Redaktionelle Mitarbeit:

Jürgen Krumm, DJ5JK  
Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH  
K.-Martin Wieland, DL1ZU

# NEUERSCHEINUNG

# FÜR DXER UND DIPLOM-JÄGER ...



Wer sich ausführlicher mit DX-Amateurfunk auf Kurzwellen beschäftigen möchte, dem sei das neue Nachschlagewerk **„Kurzwellen-DX-Handbuch“** von Enrico Stumpf-Siering, DL2VFR, empfohlen.

Das Buch aus dem DARC Verlag wird Ende Mai/Anfang Juni 2003 auf dem Markt sein, ca. 430 Seiten.

Diese Neuerscheinung bringt sowohl dem erfahrenen Funkamateurliebling als auch dem Neuling gleichermaßen die verschiedenen Facetten des DX näher. Dieses Buch soll als Nachschlagewerk seinen Platz am Stationstisch und ebenso im Expeditionsrucksack haben. Fachwissen und alle Datensammlungen, die der DXer braucht, nun zusammengefasst in einem Buch. Ganze DXer-Generationen haben mit ihrem Wissen und ihren Informationen beigetragen. ISBN 3-88692-037-2

Preis lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.



**DARC Verlag GmbH**  
Lindenallee 6 · 34225 Baunatal  
Tel. (05 61) 9 49 88-73  
Fax (05 61) 9 49 88-55  
E-Mail: [verlag@darcverlag.de](mailto:verlag@darcverlag.de)  
<http://www.darcverlag.de>

Preis zuzüglich € 2,50 Versandkostenpauschale. Bestellungen gegen Voreinsendung des Betrages mit beigefügtem Verrechnungsscheck oder bei Auslandsbestellungen mit VISA- oder MASTERCARD. Für DARC-Mitglieder erfolgt der Warenversand auf Wunsch gegen Rechnung.

**Bankverbindung:**  
Postbank Hamburg,  
BLZ 200 100 20  
Konto 76 80-206

# Swaziland DXpedition 2001

Frank Rutter, DL7UFR

Dieser interessante Beitrag erreichte uns etwas verspätet und konnte deshalb nicht mehr in unser Journal # 10 aufgenommen werden. Die Erfahrungen dieser Crew um unser GDXF-Mitglied Sigi, DL7DF sind aber immer noch lesenswert. **DK8UH**

Nach den Erfahrungen bzgl. der Erlangung der Lizenzen im letzten Jahr begannen wir rechtzeitig, uns mit den Behörden der angedachten DXpeditionsziele in Verbindung zu setzen. Unterstützung erhielten wir dabei von Willy, 3DA0BD. Aus Swaziland erhielten wir kurzfristig die Lizenzen. Auch bei unserem zweiten Ziel sahen die Chancen, eine Lizenz zu erhalten, nicht schlecht aus. Letztendlich halten die Warnungen des auswärtigen Amtes uns vorerst davon ab dieses Ziel anzusteuern.

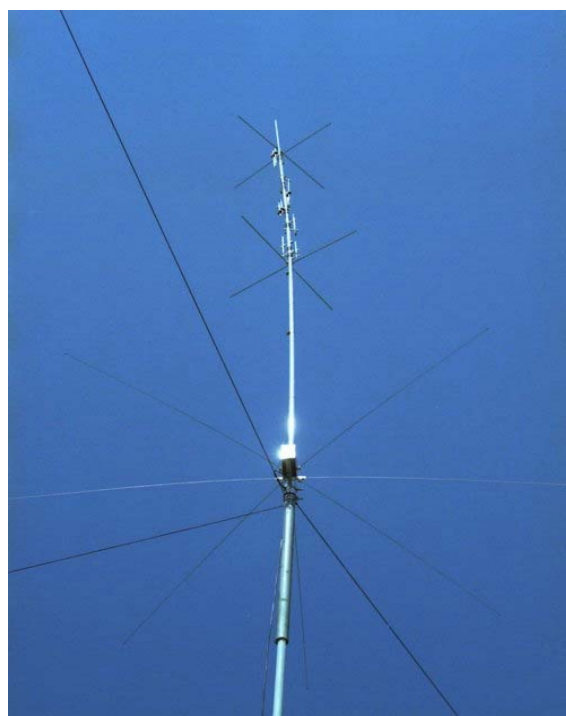
Bei der personellen Besetzung stellten sich nach dem Erhalt der Lizenz die ersten Probleme ein. Dirk, DJ7UC und Tom, DL7BO fallen aus beruflichen Gründen aus. Ersatz ist schwer zu finden, denn auf Grund der Kurzfristigkeit des DXpeditionstermins müssen viele Angesprochene absagen. Aus einem Gespräch mit Rolf, DL7VEE erfahren wir, dass Rainer, DL7KL Interesse an der Teilnahme bekundet hat. Die Kontakte sind schnell geknüpft. Nun war die Crew der Swaziland DXpedition 2001 komplett. Über das Internet ist ein Hotel schnell gefunden. Eine Anfrage bzgl. des Aufbaus einer Amateurfunkstation für zwei Wochen wird innerhalb von 24 Stunden positiv beantwortet. Das Mountain Inn Hotel erweist sich als eine geeignete Unterkunft.

Das schreckliche Ereignis vom 11. September 2001 in New York und Washington sollte nicht ohne Folgen für den weiteren Verlauf unserer DXpedition sein. Auf Grund der erhöhten Sicherheitslage an den Flughäfen haben wir Bedenken hinsichtlich der Kontrolle unseres Gepäcks. In mehreren Gesprächen mit dem Bundesgrenzschutz am Flughafen Tegel konnten wir eine schnelle und gründliche Abfertigung sicherstellen.

Am 28.9.2001 treffen wir gegen 10.00 Uhr am Flughafen Tegel ein. Sofort nehmen wir Verbindung zum Bundesgrenzschutz auf. Die Beamten sind sehr zuvorkommend und checken unser komplettes Gepäck vor der Abfertigung am Counter durch. Von nun an werden wir bis zum Abflug begleitet, was sich bei den weiteren Sicherheitschecks als Vorteil erwies. Bis zum Einstieg begleiteten uns die Beamten des BGS. Von Berlin-Tegel geht es nun über Lissabon, Maputo und Johannesburg nach Manzini in Swaziland. Als wir in der Abenddämmerung des 29.9.2001 dort eintreffen,

werden wir schon vom Personal des Mountain Inn erwartet.

Den nächsten Tag nutzen wir, um die Kontakte zum Hotelmanager herzustellen und nach einem kurzen Gespräch mit dem Aufbau der Antennen zu beginnen. Mr. M. D. Ward ist sehr zuvorkommend. Es stellt uns kostenfrei ein weiteres Zimmer am anderen Ende des Hotels und somit an der höchsten Stelle des Mountain Inn zur Verfügung. Hier wird die 6m-Station untergebracht. Bis zur Abenddämmerung ist die V80E errichtet und für den Betrieb auf 80/160m vorbereitet.



Die R7 am Pool

Des Weiteren wurde eine R7 aufgebaut, es entsteht eine Vertical für 30m, eine 4-Element Quad für 12 und eine 2-Element Quad für 17m, sowie eine 6-Element Yagi für 6m.

In den späten Abendstunden beginnen wir mit dem Funkbetrieb. Das Ergebnis des Betriebes in der Nacht ist ernüchternd. Nur wenige Stationen stehen auf 80m im Log, auf 160m gelang kein einziges QSO. Auch am darauf folgenden Tag ließen sich in der Zeit von 6.00 bis 12.00 UTC keine Verbindungen tätigen. Via Internet und Pactor konnten wir uns die aktuellen Informationen zu den Ausbreitungsbedingungen beschaffen. Diese bestätigten unsere Vermutungen sofort. Bis zum Donnerstag lag der A-Wert teilweise über 35 und war somit für die schlechten Ausbreitungsbedingungen

verantwortlich. Am Freitag wurde zum ersten Mal ein A-Wert von 18 angegeben. Damit sollten in ein bis zwei Tagen bessere Ausbreitungsbedingungen zu erwarten sein. Bereits die Nacht vom Freitag zum Samstag bescherte uns eine lange Bandöffnung auf 17 und 20m. Neben vielen europäischen Stationen kamen auch Stationen aus Japan und Nord- und Südamerika ins Log.



**Sigi, DL7DF beim ersten Test**

Die tote Zeit bis zum Freitag haben wir genutzt, um die Antennenstandorte zu optimieren. Am Pool standen zwei Fahnenmaste. Einer der beiden erschien uns geradezu optimal für den neuen Standort der R7. Also gab es ein kurzes Meeting mit dem Management vom Hotel. Nach der erfolgten Zusage haben wir innerhalb kurzer Zeit die Antenne am neuen Standort montiert.

Für den Logtransfer haben wir in den Vormittagsstunden die Pactor MBO ZS5S genutzt. Joost hat uns zur Unterstützung unserer Aktivitäten die tägliche Zugangszeit auf eine Stunde hoch gesetzt. Damit sollten nun täglich alle Logs versendet werden können. Am Standort der 6m-Station wurde dazu noch ein 40m Dipol errichtet.

Das Hotel verfügt auch über einen Internetanschluss. Leider gibt es immer wieder Probleme auf Grund von Unterbrechungen in der Stromversorgung. Dies bekamen wir am Freitagmorgen selbst zu spüren. Ohne Vorwarnung stieg die Netzspannung auf 262V, was sich in einem starken Brummen der Netztrafos der Endstufen bemerkbar machte. Dank einer schnellen Reaktion kam es zu keinen Technik-Ausfällen. Das Problem war innerhalb von 10 Minuten behoben. Leider funktionierte danach der Internetanschluss des Hotels nicht mehr.

Mit der Hotelbuchung haben wir die Anfrage nach einem Kontakt zum Radioklub in Swaziland verbunden. Unser Hotel hat sofort darauf reagiert und den Kontakt hergestellt. Am Mittwoch war es dann soweit. Wir treffen uns im Hotel mit Andy Cory, 3DA1BD dem Präsidenten der Swazi Radio Society und Willy Long, 3DA0BD. Schnell kommen wir ins Gespräch über den Amateurfunk in Swaziland. Der Radioklub

ist in ständigem Kontakt mit der Lizenzbehörde. Man strebt eine Lizenzregelung nach internationalem Standard an. Es gibt eine Klasse 1 und 2 Lizenzen. Für die Klasse 1 sind Telegraphiekenntnisse notwendig. Die Lizenzklasse hat auch auf die Bildung des Rufzeichens Auswirkungen. 3DA0 wird für Klasse 1 vergeben und 3DA1 für die Klasse 2. Die Regelungen halten sich aber in Grenzen, man möchte den Aufwand bei der Behörde dadurch nicht in die Höhe treiben. Der Radioklub hat stets eine Übersicht über die erteilten Genehmigungen. Eine Kopie einer Genehmigung wird immer dem Radioklub zugesandt. So erfahren wir auch, dass auch schon Rufzeichen illegal genutzt wurden.

In Swaziland gibt es etwa 20 Funkamateure. Ein Teil davon ist Mitglied des Radioklubs. Wir erfahren auch, dass sich im Radioklub QSL-Karten von erteilten Gastlizenzen sammeln. Deshalb eine Bitte: Senden Sie keine QSL-Karten von unserer DXpedition an das dortige QSL-Büro. Die OMs können die Karten mangels fehlender Logs und QSL Karten nicht beantworten. Der Versand verursacht unnütz Kosten, die für einen solchen kleinen Radioklub enorme Bedeutung haben.



**(v.l.) Sigi, DL7DF - Frank, DL7UFR - Willy, 3DA0BD - Andy, 3DA1BD - Reiner, DL7KL**

Am Samstag waren die Auswirkungen des sinkenden A-Wertes erstmals zu spüren. Das 10m- und das 12m-Band waren bereits vormittags offen. So konnten wir mit zwei Stationen durchgängig arbeiten. In den Nachmittagsstunden kam auch für die 6m-Station die erste große Öffnung. Beim Logversand via Pactor erhielten wir die nächste positive Nachricht - der A-Wert war von 18 weiter auf 10 gesunken.

In den folgenden Tagen sinkt der A-Wert weiter, und die Auswirkungen sind nicht zu übersehen. Die oberen Bänder sind nun lange geöffnet. Die Pile-ups nehmen nun die Formen an, wie wir sie von unseren DXpeditionen in den letzten Jahren kannten. Die QSO-Raten steigen deutlich an. Im Gegensatz zum Internet funktioniert der Pactor MBO Service von Joost, ZS5S perfekt. Auch die low band Bedingungen verbessern sich nun langsam. Am frühen Dienstagmorgen gelangen innerhalb kurzer Zeit über hundert QSOs auf 80m. Stationen aus Europa und Nordamerika kommen nun

in das Log. Der Dienstag ist nun auch der erste Tag seit langem, dass unser Hotel nicht in den Wolken liegt. Wir befinden uns immerhin auf einer Höhe von 1300 Metern.



**Wolf, DL4WK an der KW-Station**

Bis zum Wochenende sollten sich die Ausbreitungsbedingungen wieder verschlechtern. In den Vormittagsstunden gelingen nur selten Verbindungen. Ein Teil des Teams nutzt die Zeit für einen Ausflug in die Hauptstadt Mbabane, um ein paar Eindrücke zu sammeln, Fotos zu machen und Material für das Video auf das Band zu bringen.



**Swazi Cultural Village**

Die DXpedition erreichte über 17.600 QSOs, davon 67 % in CW und 29 % in SSB. Es wurden alle Erdteile

erreicht mit dem Schwergewicht auf Europa mit 69 %. Die Verteilung auf Bänder und Betriebsarten ergibt sich aus der nachstehenden Tabelle.

Band	CW	SSB	RTTY	PSK31	Sum
160	1	0	0	0	1
80	382	18	0	0	400
40	638	20	0	0	658
30	1520	0	0	0	1520
20	1273	1025	54	0	2352
17	2215	980	0	0	3195
15	1560	715	400	10	2685
12	1702	1194	0	0	2896
10	2249	1159	149	3	3560
6	284	50	0	0	334
<b>Sum</b>	<b>11824</b>	<b>5161</b>	<b>603</b>	<b>13</b>	<b>17601</b>

Am Samstag geht unser Flugzeug gegen 14.40 Uhr vom Flughafen in Manzini. Wir haben also genügend Zeit, um in der letzten Nacht einige Verbindungen zu tätigen. Nach dem Frühstück werden die Antennen abgebaut und die Stationen in die Koffer verstaubt. Kurz nach dem Mittag wartet der Bus des Hotels auf uns für den Transfer zum Flughafen. Vor der Abfahrt treffen wir uns noch mit dem Manager des Hotels Mr. Ward, um uns nochmals für die Unterstützung zu bedanken.

Der Rückflug wird für uns etwas abenteuerlich. Von Manzini nach Johannesburg fliegt nur ein kleines Flugzeug, eine Jetstream 41. Da die Maschine in Manzini nicht aufgetankt wurde aber voll ausgebucht war, entschied der Pilot einfach, das Gepäck ausladen zu lassen, damit - wie wir erst später in Johannesburg erfahren sollten - das zulässige Fluggewicht erreicht werden konnte. So reisten wir ab Johannesburg mit nur einem von sieben Gepäckstücken weiter. Die restlichen Gepäckstücke trafen erst zwei Tage später in Berlin ein.

Auf dem Rückflug hatten wir u. a. einen Zwischenstop in Maputo. Hier stiegen die OMs und YLs der Crew von C98DC zu. Den Flug nutzten wir dazu, um einige Erfahrungen auszutauschen. An dieser Stelle gilt unser Dank auch den Sponsoren (u.a. der GDXF) für ihre Unterstützung.

## Die letzte Höflichkeit ...

In der klassischen Zeit des Amateurfunks galt seit jeher der fundamentale Satz: 'Die letzte Höflichkeit eines QSOs ist die QSL-Karte'. Im Kommunikationszeitalter aber muss man gelegentlich den Eindruck gewinnen, dass man der darin begründeten Pflicht nur noch sehr halbherzig nachkommt. Ganz ähnlich steht es auch mit den Berichten über DXpeditionen in den einschlägigen Medien. Neben einem hübschen Honorar winkt ja ein durch die Auflagen vermehrter Bekanntheitsgrad. Leider wird

dabei aber auch häufig vergessen, einmal seinen Sponsor zu nennen. Die GDXF verbietet keinem Autor, sich auch für die gewährte Unterstützung zu bedanken...

Vielleicht sollte man es sich überlegen, ob nicht einmal ein Bericht auch für unser GDXF-Journal abfallen könnte. Unsere Leser sind es nämlich, durch deren Beitrag so manche Reise in ferne Gefilde mitfinanziert wird. Nehmen und Geben sollten in einer engen Beziehung stehen. Auch ein DXpeditionär hat eine gewisse Bringschuld außerhalb des eigentlichen Funkbetriebs!

**DK8UH**

# K1B – Die Baker Island DXpedition 2002

## Eine Reise ins Königreich der Krabben und Vögel

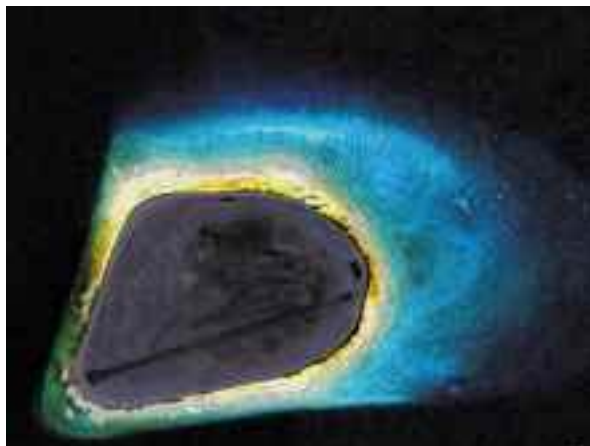
**Dr. Hrane Milosevic, YT1AD und Dr. Markus Dornach, DL9RCF**

Nach der unerwarteten Funkoperation aus Nordkorea durch Ed, P5/4L4FN und einer größeren Aktivität des völlig neuen Funklandes „Ducie Island“ durch JA1BK und Team war die gesamte DX-Welt gespannt, ob es Dr. Hrane Milosevic, YT1AD tatsächlich gelingen würde, Baker Island (KH1) zu aktivieren. Ein Funkland, das unter Berücksichtigung der bereits stattgefundenen Operationen aus P5 und Ducie zur Nr.1 auf der Most-Wanted-Liste der europäischen DX-Jäger herangerückt war. Gerüchte einer demnächst heranstehenden Funkexpedition nach KH1 gab es immer wieder und nach den äußerst erfolgreichen Aktivierungen von Conway Reef durch YT1AD und Crew traute man Hrane auch eine erfolgreiche Operation von Baker Island zu. Lesen Sie die Erfolgsstory der K1B-Expedition und gewinnen Sie einen hautnahen Eindruck, was es heißt, eine unbewohnte, völlig fern jeglicher Zivilisation gelegene Pazifikinsel zu aktivieren.

Nicht weniger als 12 Funkamateure aus sieben Ländern, nämlich Jugoslawien, Mazedonien, USA, Russland, Südafrika, Slowenien und Litauen, und von drei verschiedenen Kontinenten hatten sich im April 2002 zusammengefunden, um einen gemeinsamen Traum zu verwirklichen: Eine Amateurfunkexpedition auf die Baker Insel (CQ-Zone 31, OC-089).

### Unser Expeditionsziel: KH1 - Baker Island

Zum Einstieg einige Fakten über die Insel: Baker Island ist ca. 1,4 qkm groß, völlig unbewohnt und liegt



**Baker Island vom Satelliten gesehen**

auf 0° 13' nördlicher Breite und 176° 31' westlicher Länge. Die zum Naturschutzgebiet erklärte Insel wird

vom US-Innenministerium verwaltet und ist ein wahres Paradies für die dort lebenden Tiere, überwiegend Seevögel und Krabben. Satellitenaufnahmen zeigen eine ca. 1,6 km lange Landepiste, die aus dem 2. Weltkrieg stammt, inzwischen aber völlig zugewachsen und unbrauchbar ist. Für das Betreten der Insel ist eine Sondergenehmigung des US Fish and Wildlife Service erforderlich, die grundsätzlich ausschließlich Wissenschaftlern erteilt wird. Auf der baumlosen, nur mit Gras und niedrigem Gebüsch bewachsenen Insel gibt es weder einen Hafen noch Trinkwasser. Und genau diese Umstände – unbewohnt, schwer zu erreichen, fernab jeglicher Zivilisation, nur mit besonderer Genehmigung betretbar und für normale Touristen uninteressant – macht die gesamte Inselgruppe der Baker & Howland Islands, die nach der ARRL-Länderliste als ein eigenständiges Gebiet (entity) geführt wird, für uns DXer höchst interessant und besonders begehrenswert. Hier ist die Geschichte der multinationalen Amateurfunkexpedition K1B.

### Die Anreise per Flugzeug und Schiff

Unser gesamtes Team versammelte sich am 20. April 2002 auf dem Flughafen von Los Angeles. Von dort flogen wir zunächst in die kleine Stadt Savu-Savu auf den Fidschi-Inseln (Vanua Levu), wo bereits unser



**Die Princess II**

Schiff, die „Princess II“, mit acht Besatzungsmitgliedern auf uns wartete. Sofort nach unserer Ankunft begannen wir mit dem Beladen des Schiffes. Über eine Tonne Gewicht musste an Bord verstaut werden: Transceiver, Endstufen, Antennen, Computer, Generatoren, Kraftstoff, Nahrung, Trinkwasser und viele Dinge mehr. Weiter an Bord nahmen wir natürlich auch unsere gespannten Erwartungen, Hoffnungen und Ängste ...

Über den rauen und unendlich erscheinenden Pazifik segelten wir in fast sieben volle Tage bis wir Baker Island endlich erreichten. Etwa auf halber Strecke legten wir eine kurze Pause im Hafen von Funafuti ein. Funafuti ist die Hauptstadt des kleinen Pazifikinselstaates Tuvalu (T2), in der etwa 12.000 Einwohner leben. Hier betragen die Temperaturen im Schatten bereits etwa 50° ! Die Leute auf Tuvalu leben überwiegend in kleinen Häusern mit Vorgärten, in denen ihre verstorbenen Verwandten begraben und in denen sich Beton-, Metall- oder Holzbehälter zum Auffangen und Aufbewahren von Trinkwasser befinden. In ganz Tuvalu gibt es keine einzige Trinkwasserquelle – das gesamte Trinkwasser wird allein aus Regenwasser gewonnen. Nach diesem kurzen, aber für uns interessanten Zwischenstopp ging es weiter nach Baker Island, unserem eigentlichen Ziel.

### Die Ankunft auf Baker Island

Nach der Ankunft auf Baker Island machten wir uns sofort ans Werk. Wir errichteten drei Zeltlager, die wir der Einfachheit halber und zur Unterscheidung „serbisches“, „russisches“ und „amerikanisches“ Camp nannten. Insgesamt stellten wir zehn Antennen-



Strand und Leuchtturm

masten mit 15 verschiedenen Antennen auf. Wir installierten neun Amateurfunkstationen nebst einer 6m Bake. Zum Logging der anrufenden Stationen benutzten wir nicht weniger als acht Laptops. Die zum Betrieb unserer Funkstationen erforderliche Energie lieferten drei mitgebrachte Generatoren mit einer Gesamtleistung von etwa 15,5 kW. Unsere Operation begann am 27. April 2002 und bereits in den ersten 30 Stunden unserer Aktivität konnten wir über 15.000 QSOs loggen. Zwar verfügten wir alle über große Amateurfunk- und Expeditionserfahrung, solch unglaublich gewaltige pile-ups hatte jedoch bis zu diesem Zeitpunkt niemand von uns erlebt.

Derart getrieben, versuchte jeder von uns wirklich sein Bestes zu geben, was im Endergebnis auch zum Erfolg führte. Den Beweis dafür lieferten uns Zehntausende von anrufenden DXern sowie selbstverständlich diejenigen, die sich in unserem Gästebuch im Internet (unter <http://www.kragujevac.co.yu/khl> zu finden) dankbar verewigten und unsere Operatorqualitäten ausdrücklich lobten, worüber wir uns natürlich sehr freuen. Bisher ist diese Webseite etwa 70.000-mal angeklickt worden. Ein weiterer Beweis dafür, wieviel Interesse die DXer dieser Welt unserer Expedition geschenkt haben. Freundliche Funkamateure aus der ganzen Welt dankten uns für unseren Einsatz und das, was wir in diese wirklich schwierig durchzuführende Expedition an persönlichem und materiellem Einsatz hineingesteckt hatten. Und es war wirklich nicht einfach: Eine große Sorge bereitete uns bereits im Vorfeld dieser Expedition die Frage, ob wir von der zuständigen Naturschutzbehörde in Honolulu die erforderliche Sondergenehmigung zum Betreten und zum Aufbau des Lagers samt Durchführung unseres Funkbetriebs bekommen würden (der Erhalt derartiger Erlaubnisse ist heutzutage ja oft das Haupthindernis bei der Durchführung von Funkexpeditionen). Man muss dazu wissen, dass Baker Island als Vogel- und Krabbenparadies zum nationalen Naturschutzgebiet erklärt wurde. Gott sei Dank konnten wir letztendlich die erforderliche Genehmigung („special use permit“) doch bekommen, wenn wir auch die Auflage erhielten, einen Officer der Naturschutzbehörde mit auf unsere Expedition zu nehmen (und dessen Lohn während dieser Zeit auch zu bezahlen!).

### Die größten Probleme: Wind und Krabben

Mit der Erlangung der erforderlichen Spezialgenehmigung durch den US Fish and Wildlife Service hörten die Probleme beileibe nicht auf: Der Wind auf Baker Island weht unaufhörlich 24 Stunden am Tag mit einer Windgeschwindigkeit von etwa 5-30 m/s. Denkt man sich die extreme Hitze mit etwa 40-50° im Zelt hinzu, kann man sich in etwa vorstellen, wie ermüdend unsere Tage auf der Insel waren. Weitere Schwierigkeiten machten die Millionen von Krabben, die uns nur allzu oft am Schlafen hinderten. Sie kamen in unvorstellbaren Scharen angekröchen und zwickten uns, um auszutesten, ob wir denn eine gute Mahlzeit abgeben würden. Natürlich packt man die angreifende Krabbe dann und wirft sie möglichst weit weg in den Sand – aber nach einer Weile und der Abwehr von Hunderten angreifender Krabben schmerzen Hände und Schultern ungemein. Diese Krabben sind einfach unermüdlich, in ihrer Anzahl unermesslich und praktisch unzerstörbar. Sie fraßen buchstäblich alles: unsere Nahrungsreste, Papier und Plastikgeschirr, sogar Gläser und ganze Zigarettenschachteln samt Inhalt – natürlich kletterten sie auch auf alles, was nur annähernd erreichbar war. Kurz gesagt sind diese Krabben die neugierigsten und gefräßigsten Tiere unserer Welt; Geschöpfe, vor denen man sich nur durch einen Käfig mit eng aneinander liegenden



Vögel - die Beherrscher der Insel

Stäben retten könnte (den wir selbstverständlich nicht hatten...). Unser Essen und Trinken wurde uns übrigens zweimal am Tag von der Besatzung unseres vor Anker liegenden Schiffes mittels eines kleinen Boots gebracht. Unsere Hauptmahlzeiten bestanden daher in Regel aus frisch gefangenem Fisch, den die hart arbeitende Schiffscrew jeden Tag für uns fing. Das größte Problem unserer Nahrungsmittel-Versorgung lag jedoch in den unaufhörlich heranbrechenden, großen Wellen, die es unserem kleinen Versorgungsboot sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, machten, an Land zu kommen, um uns mit Kraftstoff für die Generatoren sowie Essen und Wasser zu versorgen. Dies führte an zwei bestimmten Tagen sogar dazu, dass wir weder Essen noch Trinken bekamen und von unseren Vorräten, falls vorhanden, zehren mussten. Dank der unvergesslichen und beständig fortdauernden pile-ups schafften wir es jedoch relativ schnell, die immer wieder auftauchenden Schwierigkeiten und Probleme zu vergessen.



Das K1B Team

### Das Equipment

Um einen kurzen Eindruck der Ausrüstung unserer drei Zeltlager zu verschaffen, sei ein typisches Beispiel genannt: Das sog. „Jugoslawen-Camp“ bestand aus zwei (an uns freundlicherweise geliehenen) ICOM IC-756 PRO II Transceivern jeweils mit Heil Pro-Sets,

einer ACOM-1000 und einer weiteren Endstufe. Als Antennen kamen ein Cushcraft A3S Beam für 10, 15 und 20m, ein 3-Element WARC Beam, eine M2 für 6m, eine 80m Vertikalantenne mit 12 Radials sowie eine Groundplane für 10, 12, 15, 20 und 40m mit 6 Radials zum Einsatz. Dazu kamen zwei Laptops, ein 2,5 kW Generator, eine halbe Million Krabben und -last but not least - 1 „Lager“-Maus! In ganz ähnlicher Weise waren auch die beiden anderen Camps ausgestattet.

### Die gewaltigsten pile-ups der Welt

Stunde um Stunde, Tag für Tag, Nacht für Nacht rollten die QSOs herein. Unzählige Kontakte, einer nach dem anderen, unaufhörlich - der große Ansturm führte dazu, dass die auf unseren Laptops angezeigte QSO-Rate selten unter 350 Kontakte pro Stunde fiel. Am dritten Tag brach unter den drei verschiedenen Lagern auf der Insel sogar das Wettfeiern dahingehend aus, welches Camp am Ende die höchste QSO-Anzahl würde aufweisen können. Dieser interne Wettbewerbsgedanke spornte uns natürlich noch mehr an. Ständig waren mindestens zwei, wenn nicht gar alle drei Camps mit mindestens sechs verschiedenen Transceivern „on the air“ - wir waren während unserer Expedition auf allen Amateurfunkbändern in nahezu allen Betriebsarten QRV. Am Nachmittag des achten Tages auf Baker begannen wir sogar darüber nachzudenken und davon zu träumen, ob es für uns nicht möglich sei, einen neuen Weltrekord unter den sog. „klassischen Funkexpeditionen“ aufzustellen (also unter den Expeditionen, die eine eigene Zeltstadt aufgebaut und bei denen kein Austausch der teilnehmenden Expeditionäre stattgefunden hatte). Zu dieser Zeit hatten wir bereits etwa 74.500 Funkkontakte in unseren Logs. Den bisherigen Rekord unter den „klassischen“ Inselexpeditionen hielt bislang das FO0AAA Team mit 82.070 QSOs von Clipperton. Wir konnten zwar einen neuen Weltrekord theoretisch noch schaffen, waren aber bereits sehr müde und hatten nur noch 30 Stunden zur Verfügung.

### Ein neuer Weltrekord in Reichweite

Zu diesem Zeitpunkt unserer Operation riefen uns bereits viele DXer auf den Bändern an und gratulierten uns herzlich zu dem, was wir auf Baker Island bereits geleistet und geschafft hatten. Diese guten Wünsche und dieser Dank gab uns den letzten Motivationsschub: Wir vergaßen alle Probleme mit dem Boot, den Wellen, den Antennen, den Krabben, der Reparatur eines kaputten Generators und gaben noch einmal richtig „Vollgas“. Und es sollte es uns tatsächlich gelingen: Ein neuer Weltrekord mit 95.127 Funkkontakten. Wir waren total übermüdet, aber wie man sich lebhaft vorstellen kann – auch überglücklich. Unsere QSO-Statistik sieht wie folgt aus: 43.902 QSOs in CW, 45.114 Kontakte in SSB, 882 in FM, 4708 QSOs in RTTY, 75 in SSTV und noch 446 in der Betriebsart PSK. Alle Kontakte zusammengerech-





Hrane, YT1AD

net ergibt sich die stolze Zahl von 95.127 QSOS mit zehntausenden verschiedener DXer aus über 200 DXCC-Ländern dieser Welt. Das K1B-Team (bestehend aus YU1DX, YU1AU, ZS6MG, KW4DA, N6TQS, S56A, Z32ZM, RZ3AA, RA3AUU, RW3AH, LY3NUM sowie YT1AD) ist darauf stolz

und sagt den Funkamateuren herzlich DANKE – ein ganz besonderer Dank muss hierbei auch den Firmen und Organisationen gelten, die für den Amateurfunk noch etwas übrig haben und die uns finanziell sponserten oder uns wertvolle Geräte zur Verfügung stellten, nämlich den Firmen ICOM, ACOM und HEIL sowie der NCDXF, der GDXF und der EDXF sowie dem Chiltern DX Club. Ohne die Hilfe derartiger Sponsoren wären Funkexpeditionen auf derart abgelegene, schwierig zu aktivierende Inseln schlicht und einfach nicht mehr möglich! Ein Leckerbissen noch am Ende: selbstverständlich konnte auch Ed, P5/4L4FN, in Nordkorea der Versuchung nicht widerstehen, brach durch das pile-up und loggte K1B! – 73 es 55 de K1B

*An der K1B-DXpedition nahmen auch unsere beiden GDXF-Mitglieder YT1AD und RA3AUU teil. Wir bedanken uns bei Hrane insbesondere für die besonders schnelle Auslieferung der QSL-Karten im Rahmen unseres GDXF QSL-Service.*

(Der Artikel erscheint mit freundlicher Genehmigung der Fachzeitschrift FUNK, Heft 09/2002. Er wurde für das GDXF Journal redaktionell bearbeitet.) **DK8UH**

---

## NIL ?

Neben vielen anderen Problemen bei der Beschaffung von wichtigen QSL-Karten wird der Tatendrang gelegentlich jäh durch die kurze Formel *NIL* - not in log - gebremst. Was ist passiert? Mindestens eine der bedeutsamen Daten Rufzeichen, Datum und Zeit, Frequenz und/oder Betriebsart ist falsch oder überhaupt nicht im Log der DX-Station enthalten.

Aus eigener, leidvoller Erfahrung möchte ich meinen Fall schildern. Nach Erhalt des *NIL* sucht man sofort den entsprechenden Eintrag im eigenen Logbuch. Meine mitgeteilten Daten stimmten. Da ich immer unmittelbar beim QSO die Zeit via DCF77 eintrage und auch das Datum korrekt war, blieb noch die Möglichkeit eines Hörfehlers beim Rufzeichen. Zum Glück fand ich in meinem Log den Eintrag "unmittelbar nach DK..." Rücksprache mit meinem Funkfreund DK... ergab, dass auch er mein QSO hörte und die Gültigkeit - inklusive der Bestätigung durch den DX-Operator - sicher bestätigen kann. Diese Sachlage ging per E-Mail an den QSL-Manager. Der meinte - mit Recht - dass er nur Kontakte bestätigen könne, die im Log sind. Ich solle mich direkt an den Operator wenden. Dieser prüfte nun sein Log und antwortete, dass zwar nach meinem Freund DK... eine weitere deutsche Station gearbeitet wurde, deren Ruf-

zeichen aber zu meinem DK8UH nicht einmal ähnlich klinge. Dieses Rufzeichen sei halt nicht in seinem Log zu finden. Sorry.

Man wird bei einem Fall von *NIL* immer prüfen müssen, ob nach den Umständen evtl. ein eigener Fehler vorlag. Ich hatte auf 20m einen Rapport von 55 gegeben (wie übrigens auch mein Vorgänger DK...) und die üblichen 59 erhalten. Wir arbeiteten das Ziel, eine neue kanadische IOTA-Insel, übrigens mit PA und den damit üblichen 750W mit einer 4-Element Yagi auf einem 19m hohen Tower. Das sollte wohl in nahezu jedem Falle ausreichend sein.

Welche Möglichkeiten gibt es nun? Natürlich hätte man eine Tonaufzeichnung des QSOs und seiner unmittelbaren zeitlichen Umgebung anfertigen können. Aber selbst dann schafft ein schlichtes *NIL* eine endgültige, irreversible Entscheidung - es gilt die normative Kraft des Faktischen. Wenngleich nach unserem Recht nicht justitiabel, so wäre ein akustischer Beleg doch für uns DXer ein eindeutiger Beweis für einen klaren Fehler des DX-Operators. Man kann also leider nur schlussfolgern, dass auf den Bändern recht häufig auf große QSO-Zahlen Wert gelegt wird - oft zu Lasten der Funkpartner im pile-up. Schade!

**DK8UH**

# VK9ML - Mellish Reef DXpedition 2002

David Gemmell, VK4GL

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Welche Träume hattest *Du* im Alter von Mitte 20? Es war in einer kalten, dunklen, nassen und stürmischen Nacht vor rund 25 Jahren. Wir segelten entlang der Küste im Osten Australiens. In der Dunkelheit sprachen wir über DXpeditionen zu fernen und idyllischen pazifischen Inseln, über eine warme Brise, sich im Wind wiegende Palmen, über dralle Damen in Baströckchen und über das *L'hotel du Pacifique*, in dem wir mit einem FT-101E unter dem Arm fragten *Avez-vu le 240 volz?* Seitdem hat sich eine Menge verändert. Der Normalzustand heute scheint aus Begriffen wie *multi-everything*, *instant-website* oder *all-dancing* zu bestehen, aber wir lieben immer noch das Segeln und das Hobby Amateurradio. Es gibt also nicht besseres, als beide Dinge gleichzeitig zu tun!



Nun, wo liegt eigentlich Mellish Reef? Es liegt mitten im Korallenmeer, etwa 1.000 km östlich von Cairns auf dem australischen Festland und praktisch auf dem halben Weg nach Vanuatu. Das Riff selbst ist ungefähr 10 km lang und 3 km breit und liegt bei mittleren Gezeiten vollständig unter Wasser. Zu Zeiten der Flut existiert mit dem Sandstrand von *Herald Beacon Islet* nur eine kleine Landmasse von etwa 600 m Länge und 120 m Breite, die ungefähr zwei Meter über der Wasserlinie liegt. Einheimische Bewohner sind einige Vogelarten mit Tausenden von Exemplaren, Einsiedlerkrebse, vereinzelt Spinnen und Marienkäfer.

Was gibt es da eigentlich? Diese Frage war bei der Planung unserer Reise von einiger Bedeutung. Mellish Reef liegt weitab von den allgemeinen Schifffahrtslinien nach Australien und Neuseeland. Es ist weit genug von der australischen Küste entfernt, um es schwer zugänglich und teuer für eine gecharterte Angelfahrt machen würde. Es scheint also so zu sein, dass die einzigen Leute, die nach Mellish gehen wollen, verrückte DXpeditionäre (Entschuldigung für diese Tautologie!) sein müssen. Die letzte große Fahrt

zum Riff fand 1993 statt, und in der Zwischenzeit gab es eine ganze Reihe schwerer Wirbelstürme in diesem Gebiet. Es bestand also eine hohe Wahrscheinlichkeit



Team Leader und Autor David, VK4GL

dafür, dass die Sandstrände weggefegt sein konnten, so dass bei Flut alles unter Wasser stehen würde. Es hätte uns schwer in Verlegenheit gebracht, eine Mannschaft aus allen Teilen der Welt zusammen zu bringen, die plötzlich keine Landungsmöglichkeit mehr finden würde. Wir haben uns deshalb zur Durchführung einer Erkundungsreise zum Riff entschieden. Es sollte ganz allgemein die Durchführbarkeit mit allen Landungsproblemen unter den herrschenden Umgebungsbedingungen geprüft werden. Und - natürlich wollten wir bei dieser Gelegenheit auch einige QSOs fahren.



Mellish Reef vom Nordende aus gesehen

Zum Transport für unsere Erkundungsfahrt im April 2001 benutzten wir das Segelboot *Bach and Byte* - einen 13m Katamaran - von David, VK4GL. Das gleiche Boot wurde übrigens schon von einem austra-

lischen Team im Jahre zuvor bei der DXpedition VK9WI nach Willis Island benutzt. Wir segelten mit einer Crew von fünf Leuten, einigen Radios und Antennen, einem kleinen 1kW Honda-Generator, einigen Lebensmitteln und einem Zelt. Es hätte schon etwas mehr sein können, aber im Nachhinein erscheint alles sehr leicht. Das Riff war immer noch oberhalb der Wasserlinie, die Möglichkeiten zum Baden und Angeln waren gut und die Bänder erbrachten S9+40 Signale mit den Stationen, die VK9M nachjagten.



**Ein seltenes Naturschauspiel - der Green Flash**

Die Erkenntnisse der Erkundungsreise und diverse Rückmeldungen zeigten uns, dass der Wunsch nach ausgiebigem CW und Nutzung der unteren Bänder vorlag. Wir suchten also ein internationales Team mit großer Erfahrung auf diesen Sektoren. Eine gewisse Segelerfahrung war äußerst wünschenswert, wenngleich keine unbedingte Voraussetzung. Für unsere Reise 2002 brauchten wir zwei Boote, um das größere Team und die angewachsene Ausrüstungsmenge befördern zu können. Geoffrey Toomey, ein Skipper aus Brisbane, bot uns in freundlicher Weise die Nutzung seines Katamarans *Spellbound* an. Die gesamte Crew bestand schließlich aus 11 Leuten aus Australien, Neuseeland, Japan, England und den U.S.A.



**Spellbound und Bach and Byte**

Wie man aus guten Büchern lernen kann, besteht die Rolle eines *pilots* einer DXpedition darin, eine pünktliche und mitteilende Kommunikation zwischen der DXpedition und dem weltweiten Publikum sicher-

zustellen. Unser Piloten-Team war ganz hervorragend! Wir unterhielten eine sehr zuverlässige Verbindung zur DXpedition durch E-Mails via Kurzwelle, was durch die SCS PACTOR-II Ausrüstung möglich war. Zweimal täglich wurden die Logdaten auf unsere Webseiten geladen. Eine Zusammenfassung der Rückmeldungen aller vier Pilotstationen (aus Australien, Japan, England und den U.S.A.) erhielten wir jeweils von unserem Webmaster und Chef-Piloten Adam, VK4CP aus Brisbane über einen 20m link an Bord der *Bach and Byte*. Die Rückmeldungen wurden ausgedruckt, an Land gebracht und an eine Informationstafel gehängt. So hatte jeder Operator die Möglichkeit, die Rückmeldungen zu studieren und evtl. die Bandpläne und Betriebszeiten entsprechend zu modifizieren. Wir erhielten auch Vorab-Informationen über einige schwere Sonneneruptionen, die uns vor schwierige Ausbreitungsprobleme beim größten Teil unserer Betriebszeit stellten. Unsere Anstrengungen, zeitnahe Logergänzungen zur Verfügung zu stellen, wurden weltweit sehr begrüßt. An dieser Stelle möchten wir uns bei Marc Robinson, VK2BUA vom PCA.CC in Sydney für die ausgeliehene Pactor-Ausrüstung herzlich bedanken.



**Ureinwohner von Mellish Reef**

Unser Reiseplan sah drei Tage angenehmes Segeln durch das Great Barrier Reef nach Mellish vor. Die Realität sah freilich etwas anders aus. An vier Tagen hatten wir starke Winde aus der falschen Richtung. Aus Sicherheitsgründen hielten wir uns nachts zwischen den großen äußeren Riffen des Great Barrier Reef auf. Der Vorteil davon war, dass wir bei den selten besuchten Teilen des Riffs großartige Angel- und Taucherlebnisse hatten. Die Probleme beim Finden dieser Ankerplätze - gelegentlich nach Anbruch der Nacht in starken Winden und bei hoher See - sind wieder eine andere Geschichte. Schließlich erreichten wir Mellish nach einer sechstägigen Segeltour um Mitternacht Ortszeit. Mit Hilfe von GPS und RADAR fanden wir einen günstigen Ankerplatz auf den windabgewandten Seiten des Riffs. Nach einem sehr ausführlichen Frühstück - für manche die erste Nahrung über mehrere Tage - erkundeten die beiden Skipper mit GPS-Geräten und anhand der Notizen unserer Vorjahresreise die Möglichkeiten zu einem geeigneten Zugang zum Riff. Sie wählten schließlich Ankerplätze nahe derjenigen vom letzten

Jahr aus. Von dort aus konnte man zum Strand waten. Die Vorteile der beiden Katamarane bestehen darin, dass man sie zum Ausladen der Ausrüstung auf Grund setzen und dass man bei Ebbe bei nur etwa 1m Wassertiefe ankern kann.



Lester, ZL4PO hatte in einer intensiven Vorplanung die Lage der Zelte, der Antennen und Kabel festgelegt und eine Aufgabenverteilung vorgenommen. Jeder wusste also, was er an Land zu tun hatte. Die Stationen waren innerhalb von 12 Stunden nach der Anlandung in der Luft. Es war während des Aufbaus ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit, das Logsystem vor dem ersten Kontakt arbeitsfähig zu machen. Das verhindert einigen Krach bei der Arbeit und verhinderte, dass QSOs auf Papier geloggt werden mussten. Wir benutzten zwei kuppelförmige Zelte mit drei bzw. zwei Stationen, ein Unfallzelt und einen Anbau für unsere diversen Filter bzw. zum persönlichen Sonnenschutz. Frank, ZL2BR leitete den Aufbau und Steve, G4EDG beschäftigte sich mit der Zusammenstellung der Stationen.

Wir sind unseren drei japanischen Team-Mitgliedern Ted, JJ1LIB, Hiro, JP1TRJ und insbesondere Katsu, JH7OHF für ihre exzellenten Verbindungen zu Yaesu in Japan sehr zu Dank verpflichtet. Yaesu stattete uns mit einer ausgezeichneten Kollektion von Geräten aus, die exakt auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten waren. Wegen der Gewichts- und Leistungsgrenzen entschieden wir uns, für die Bänder 160/80/40 nur eine einfache Endstufe zu benutzen. Yaesu stellte auch einen der neuen FT-1000MP MkV Field Transceiver zu einem Test unter schwierigen Bedingungen zur Verfügung. Die gesamte Radio-Ausrüstung funktionierte tadellos. Die Empfänger waren außergewöhnlich gut bei der Bewältigung der pile-ups und erlaubten es den Operators, leicht die Rufzeichen aus den unglaublichen Pile-ups zu ziehen. Danke, Yaesu!

Force 12 stellte eine volle Garnitur von KW-Antennen zur Verfügung. Diese *Switched Vertical Dipole Antennas* (SVDA) sind sehr leicht, kompakt unterzubringen und einfach zusammenzubauen - einfach ideale Antennen für DXpeditionen. Nach unser glänzenden Erfahrung bei VK9WI, Willis Island kon-

struierte unser Team eine Kopie der berühmten Battle Creek Special für 160/80/40, wobei wir den Freunden aus Battle Creek, Michigan sehr für ihre Hilfe danken! Peter, VK4APG brachte seine Yagi für 6m mit, die sich bereits bei VK9WI, H44PT und VK9ML 2001 bewährt hatte.

Wir benutzten HF Bandpassfilter von Array Solution, um gegenseitige Störungen der Stationen zu vermeiden. Die Filter wurden auf einem Brett montiert, von dem aus jeweils fünf gekennzeichnete Leitungen zu jeder Station geführt wurden. Der Ausgang jedes Filters wurde permanent mit seiner eigenen Antenne verbunden. Die Eingabe war mit gut sichtbaren Befestigungsschildern mit der Frequenz von Filter/Antenne ausgerüstet. Bei einem Bandwechsel hatte der Operator einfach nur sein Stationskabel zu dem neuen Filter zu führen und das entsprechende Befestigungsschild auf seiner Station anzubringen. Damit konnten alle sehen, welche Stationen auf welchem Band arbeiteten bzw. welche Antenne noch frei war. Die Geschichte war einfach und nett mit dem Ergebnis - keine verbrannten Filter.



Die Filter-Farm

Unsere Station für die unteren Bänder war mit einem ausgeklügelten, automatischen 1 kW Filterschalter ausgerüstet, der von John Loftus, VK4EMM gebaut und uns geliehen wurde. Die 400 W Ausgangsleistung ließen sich damit leicht nutzen. Den unverminderten Krach der lokalen Vogelwelt muss man gehört haben, um es zu glauben. Gut gedämpfte Kopfhörer, die man über lange Perioden tragen kann, sind eine absolute Notwendigkeit. Wie schon aus früheren Erfahrungen zu erwarten war, zeigten die Kopfhörer von Heil, dass sie leicht und unkompliziert zu tragen sind. Die lauten Vogelgeräusche störten die VOX nicht, so dass die Geräuschabschirmung immer zu unserer Zufriedenheit arbeitete. Wir benutzten zwei Generatoren EU10 mit 1 kW und einen EU26 mit 2.6 kW. Das sind Produkte neuester Technologie von Honda - leicht, brennstoffschonend und leise. Diese Generatoren mit Schalt-Konvertern zur Erzeugung einer regulierten, vernünftigen Leistung arbeiteten absolut einwandfrei.

Wir hatten für unser Log-System sechs Laptops zur Verfügung, von denen fünf für die Stationen und einer als zentraler Server genutzt wurden. Alle Laptops



**JH7OHF, VK4WR, VK4APG  
mit 6m Weltrekord**

wurden mit einer speziellen Software von John, G3WGV gefahren. Erstmals auf einer DXpedition wurden sie durch drahtlose 2.4 GHz LAN Technologie verbunden. Die Einsparung von vielen Kabeln ist äußerst vorteilhaft. Die Leistung hinsichtlich Logging und Statistik war für während der ganzen Operation von unschätzbarem Wert. Sie diente auch zu einer vernünftigen Balance aller - sich auch gelegentlich widersprechender - Anforderungen an unsere

Band	%	Band Totals	CW QSOs	SSB QSOs	RTTY QSOs	AM QSOs
160	1,1%	560	558	2	-	-
80	3,0%	1.534	1.150	384	-	-
40	7,2%	3.677	3.191	486	-	-
30	5,9%	2.989	2.989	-	-	-
20	17,6%	8.979	3.587	4.836	556	-
17	12,3%	6.261	2.769	3.492	-	-
15	19,3%	9.872	4.480	4.668	724	-
12	11,6%	5.916	3.036	2.880	-	-
10	13,6%	6.946	3.124	3.729	93	-
6	8,4%	4.298	1.469	2.627	146	56
Totals		51.032	26.353	23.104	1.519	56

**QSOs per Band und Mode**

DXpedition. Eric, K3NA übernahm die entmutigende Aufgabe, mit den z.T. widersprüchlichen Daten der Ausbreitungsvorhersage, der Zeiten der aktuellen Bandöffnungen, der Verfügbarkeit von Geräten, Empfangsstörungen, der Verfügbarkeit der Operators, Rückmeldungen der pilots und den Log-Informationen zu jonglieren. Zweimal täglich schrieb er den Operationsplan an die Informationstafel. Unsere Logs zeigten uns rasch, wie gut wir auf allen Bändern und Betriebsarten vorankamen. Die Versorgung von 11 hungrigen Leuten auf einer wüstenartigen und im

Meer isolierten Insel für einen Zeitraum von drei Wochen ist eine bedeutende Aufgabe. Während unseres Aufenthalts auf Mellish wurde täglich ein Teammitglied dazu dienstverpflichtet, eine besondere Mahlzeit an Bord eines der Schiffe herzurichten. Das trug dazu bei, unserem lange leidenden Nahrungslieferanten Peter, VK4APG die Arbeit zu erleichtern. Das Mittagessen wurde der soziale Höhepunkt der Reise. Während die Bandaktivität um die Mittagszeit herum abnahm nutzten wir die Zeit, um auf einem der Boote zusammen zu kommen, die E-Mails über Rückmeldungen unserer Pilotstationen zu lesen oder einfach, um Geschichten auszutauschen. Unsere Webseiten brachten günstige Kommentare aus der ganzen Welt, wobei die DXer vor allem den sehr schnellen update unserer Logs begrüßten. Adam, VK4CP hat eine hervorragende Arbeit geleistet. Es ist einigermaßen schwer sich vorzustellen, wie früher DXpeditionen ohne Internet und E-Mail geplant wurden. Unser Webserver wurde als Datenbasis für Zeichnungen und Dokumentationen genutzt. Die Zahl der E-Mails stieg auf über 4.000 Mitteilungen.



**Heimreise**

In Anbetracht der Bandbedingungen waren wir mit unserem Endergebnis von über 50.000 QSOs sehr zufrieden. Noch wichtiger aber war, dass wir aus den Rückmeldungen von der Webseite, von den pilots und den DX-Clusters entnehmen durften, dass wir eine ganze Menge Leute glücklich machen konnten. Unsere 6m-Spezialisten Katsu, JH7OHF, Peter, VK4APG und Alan, VK4WR erreichten mit 4.298 Verbindungen einen neuen Weltrekord für den 6m-Betrieb von DXpeditionen. Katsu gelang es sogar, einen neuen Entfernungsrekord für Australien auf 6m aufzustellen - er arbeitete von VK9 aus PY5CC und damit über eine Entfernung von 25.517 km. Dieser Rekord wird wohl für eine ganze Zeit gültig bleiben.

Die ganze Crew bedankt sich bei ihren Sponsoren, zu denen natürlich auch die GDXF gehört. Es wird nun sicher auch den nächsten Trip geben. David teilt dazu mit, dass es schon eine kurze Liste möglicher Ziele gibt, die gegenwärtig geprüft werden.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei David, VK4GL und Peter, VK4APG für die vorbildliche Zusammenarbeit beim QSL-Service.

LDS

# CY0MM - Sable Island 2002

Lajos Laki, VE3NE

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Die Geschichte zu CY0MM begann Mitte Mai 2002 als ich mich mit Geo, VE3NZ über Reisen im allgemeinen und DXpeditionen im Besonderen unterhielt. Sable Island kam uns in den Sinn aber wir diskutierten erst ernsthaft darüber als wir entdeckten, wie weit CY0 auf der Liste der meistgesuchten DXCC-Länder vorgerückt war. Die weltweite Platzierung auf Nr. 35 und sogar der Platz Nr. 20 bei RTTY reizte uns sehr. Schließlich stimmten wir zu und begannen mit der Planung.

Am Anfang stand der Zeitplan. In der Sommersaison sind die Bandöffnungen zeitlich sehr beschränkt, so dass wir eher an eine Reise im Herbst dachten. Ein Termin Ende Oktober unter Einschluss des CQWW SSB Contests sah gut aus, aber wir meinten dann doch, dass unsere Vorbereitungszeit nicht ausreichen würde. Außerhalb des Contests gab es eine Menge guter Gründe, erst im November nach CY0 zu gehen. Die Ausbreitungsbedingungen sind zu dieser Zeit auf allen Bändern gut. Der Vollmond am 19. November sollte nach Aussage von George, VE3NZ die beste Zeit für das DXen sein. Sehr wahrscheinlich aber würde dies die letzte gute Möglichkeit im 23. Sonnenfleckenzyklus sein, um eine hohe Zahl von Verbindungen auf den höheren Bändern zu erreichen. Unsere Voraussagen waren richtig, und die Ausbreitungsbedingungen waren wirklich erstaunlich. Nun gibt es aber noch andere Faktoren, die zu berücksichtigen sind - z.B. das Wetter. Auf Sable Island wird es infolge des Golfstroms nicht sehr kalt. Daten aus dem Wetterarchiv signalisierten gutes Wetter zwischen dem 15. und 25. November. Dies ist allerdings auch der Beginn einer Sturmperiode in dieser Gegend. Unter Berücksichtigung aller Umstände trafen wir schließlich die Entscheidung, im November nach Sable zu gehen.

Wir planten ursprünglich, zunächst nach Halifax, Nova Scotia zu fliegen und von dort mit einer Chartermaschine auf die Insel. Während der Vorbereitungen stellten wir aber fest, dass einige Antennenmasten und andere Teile nicht in ein Flugzeug passen würden. Zudem würden UPS oder FedEx diese langen Teile ebenfalls nicht befördern. Es gab also die zwei Optionen entweder die Mast- und Antennenteile zu modifizieren oder aber das Geländefahrzeug von George zu benutzen. Wir entschieden uns für das Auto, denn dies hat den großen Vorteil, dass man nahezu beliebig viele Ausrüstungsgegenstände mitnehmen kann. Hinzu kommt, dass die Funkgeräte auf den Rücksitzen eines Autos sehr viel sicherer sind als im Frachtraum eines Flugzeugs.

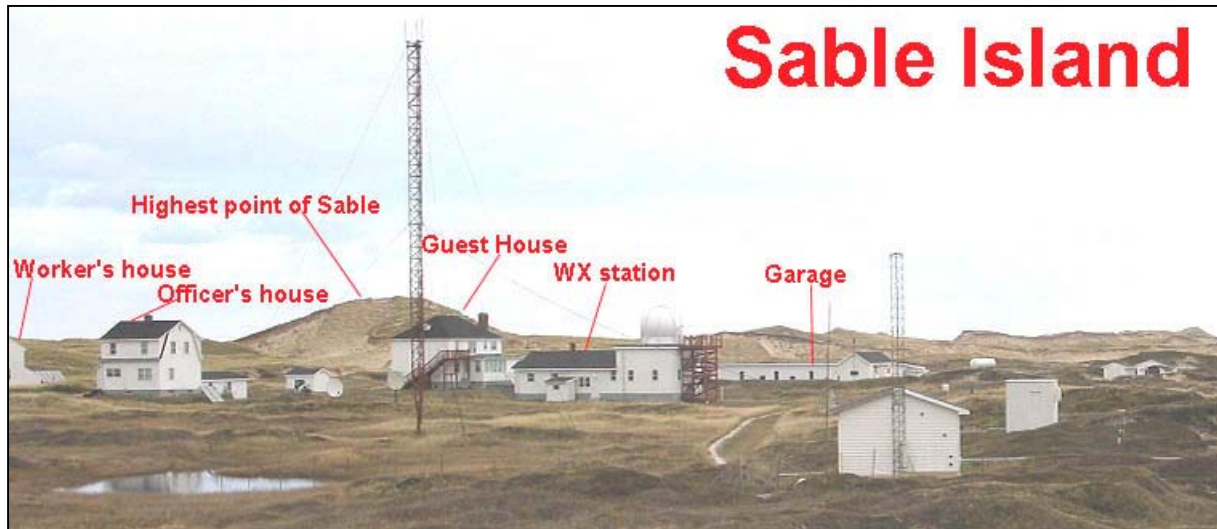
Zunächst wollten wir zwei Endstufen und einen IC-765 mitnehmen, aber dies scheiterte sehr rasch an den Gewichtsbeschränkungen des Charterflugzeugs. Diese Grenze liegt bei etwa 500 kg einschließlich der Passagiere. Die Lage wurde noch interessanter als uns Jim, N1NK seine Mithilfe anbot und somit das vierte Mitglied unserer Gruppe wurde. Unser gemeinsames Körpergewicht betrug gut 300 kg. Dies führte dazu, dass wir eine Menge von Ausrüstungsgegenständen und Ersatzteilen vorausschicken mussten. Es war dies der schwierigste Teil unserer Vorbereitungen, denn alles musste sehr gut verpackt sein, um den rauen Transport zu überstehen. Wir mussten alle Schäden vermeiden, da eine Reparatur auf der Insel nicht möglich erschien. Außer den Funkgeräten, einigen Antennenteilen und der Verpflegung wurde alles vorausgeschickt. Wir lagen dabei ganz gut mit der Gewichtsgrenze von 500 kg. Diese Grenze ist so gesetzt, dass die Maschine beim Ausfall eines Motors noch sicher geflogen werden kann. Wir hatten auch nicht den Wunsch zu testen, ob dies wahr ist oder nicht! Leider erwiesen sich mein IC765 und die Endstufe als zu schwer und mussten daher zurückgelassen werden. Wir nahmen einen IC706 von George als unseren vierten Transceiver mit. Jim brachte seinen TS2000, Nick seinen FT1000MP mit der PA MLA2500 mit und mir blieb dann mein geliebter TS930S.



Die Fahrt nach Halifax verlief bei großartigem Wetter reibungslos. Wir hatten im Flughafen-Hotel von Halifax ein Zimmer gebucht. Ich fragte an der Rezeption, ob jemand mit dem Namen N1NK eingetroffen sei. In der Tat war Jim im selben Hotel, und so überprüften wir mit ihm nochmals unsere Ausrüstungsliste. Am nächsten Morgen hatten wir wieder sehr schönes Wetter, und es gab keinerlei Probleme am Flughafen. Alles konnte nun losgehen.

Wir verließen Halifax gegen 12.30 Uhr und erreichten nach einem problemlosen Flug Sable Island. Sofort begannen wir mit der Installation der Stationen und dem Aufbau der Antennen. Zuerst war unsere 40m Delta-Loop fertig, die auch auf 15m exzellent lief. Bis

Beschwerden. Jetzt konnte ich auch die Freunde auf 3Y1 oder VP8S und anderen weit entfernten und kalten Gegenden verstehen. Während wir wenigstens eine warme Unterkunft hatten, mussten sie mit einem wackeligen Zelt auskommen.



zur Einrichtung unseres Computer-Netzwerks arbeitete dann Jim unter seinem eigenen Rufzeichen. Es war die Aufgabe von Nick, die Computer zu aktivieren und er schaffte das glänzend. Natürlich waren wir am Abend alle todmüde. Dann traf ein schwerer Sturm die Insel. Wären wir schon am 16. November gestartet, dann wäre CY0MM ein Traum geblieben. Das Wetter blieb vier Tage lang schlecht, und es gab keinen Flug zu und von Sable Island.

Am dritten Tag verbesserte sich das Wetter soweit, dass wir mit vollem Schwung den Rest der Antennen aufstellen konnten. Wir erwarteten es gab es gigantische pile-ups. Ich war begeistert vom 6m-Band. Nach dem Aufbau der Antenne saß ich vor dem IC-706 und rief auf 50125. Ich konnte meinen Ohren wegen des auch auf 6m einsetzenden pile-ups kaum trauen. Nach etwa 120 gearbeiteten Stationen setzte Ruhe ein. Derart gute Ausbreitungsbedingungen kamen nie wieder. Einige, wenige US-Stationen konnte ich arbeiten, aber Europa blieb tot. Selbst der Leoniden-Schwarm blieb schwach. Ich hörte nur einige *pings* und schlief am frühen Morgen ein.



Der Autor 'Lali', VE3NE

Das 160m-Band war jedoch ein aufregendes Erlebnis. Noch nie hatte ich so viele EU-Stationen mit derart guten Signalen auf diesem Band gehört. Unsere Antenne für 160m war eine von Nick, VE3EY hergestellte *top loaded vertical* mit insgesamt 32 Radials. Die Antenne war 18m hoch mit zwei gegenüberliegenden Drähten von je 17m Länge. Das Band war so ruhig, dass wir wirklich jeden hören konnten. Irgendjemand schrieb in das DX-Cluster: "Ich arbeitete CY0MM ohne Output mit einer Wäscheleine". Sable Island ist ein sehr, sehr ruhiger Platz. Wir hatten drei nette Tage mit Sonnenschein, Wärme und ein wenig Nebel, der in diesem Gebiet nicht selten ist.

Der Sturm traf uns mit Windböen von 100 km/h. An einen Aufbau der Antennen war nicht zu denken. Wir konnten lediglich die Teleskopmaste zusammenbauen und die Antennen auf ihnen montieren. Am nächsten Tag ließ der Wind soweit nach, dass wir die TH2MK3 aufbauen konnten. Wir waren aber nicht in der Lage, die Antenne auch zu drehen. Sie musste gegen den Sturm fest verankert werden. Dies beantwortet auch die Frage einiger Hams, warum wir unsere Antenne nicht in diese oder jene Richtung drehen konnten. Natürlich machte dieses Wetter unseren Arbeitsplan zunichte, und so gab es eine ganze Reihe von

Der Nebel ist einer der Gründe für die vielen Schiffswracks vor Sable Island. Diese Gegend ist als *Friedhof des Atlantiks* bekannt. Die Geschichte des letzten Wracks von 1999 wurde uns von Dave erzählt, der seit 1998 auf der Insel arbeitet. Zwei Männer mieteten sich ein Segelboot und planten damit den Atlantik von New York nach Europa zu überqueren, um dann über Afrika und Südamerika nach New York zurückzukehren. Die Leute hatten natürlich eine See-

Karte für die Navigation dabei. Man mag es kaum glauben, aber Sable Island war auf der Karte nicht eingetragen! Die Männer segelten also in *offenen* Gewässern. Ohne es zu wissen, näherten sie sich in einer Nacht mehr und mehr der Insel. Schließlich wachten sie durch den Alarm des Tiefenmessers auf. Sie schalteten dann das Gerät ab, weil sie an eine Fehlfunktion glaubten. Das Boot wurde schließlich von großen Wellen gepackt und auf die Klippen von Sable Island geschleudert. Es gab dort nur Stille und dichten Nebel. Die Leute hatten völlig die Orientierung verloren und wussten nicht, wie sie in diese Lage gekommen waren. Am Strand hockend, hörten sie dann ein sich näherndes Auto. Ein Lastwagen-Fahrer hätte sie beinahe noch überfahren. Ihre Konfusion stieg noch mehr als sie einen großen Mexikaner aus dem Lastwagen aussteigen sahen. Sie schauten auf den Fahrer und auf seine Autonummer - und die war aus Texas. Einer der Segler fragte den Fahrer "auf welcher geographischen Breite sind wir denn?" Der Lastzug gehörte einer texanischen Firma, die Vermessungsarbeiten auf der Insel durchführte. Die beiden Gestrandeten waren glücklich, noch zu leben und so schnell gefunden worden zu sein.



**Pile-up vor dem nächsten Sturm**

Während der Phase des guten Wetters lief alles perfekt und wir waren auch in der Lage, unsere Antennen zu drehen. Wir hatten keinen Arbeitsplan unter uns vereinbart. Bei guten Bedingungen funkten wir praktisch alle, und es lief reibungslos. Nichts währt aber ewig, und so kam erneut ein Sturm auf. Die 160m-Antenne brach in der Mitte durch und die 40m-Loop bog sich durch den Wind schwer durch und verdrehte sich dabei. In der Nacht heulte der Sturm sehr stark und ich fühlte eine leichte Panik, dass auch diese Antenne zerstört werden würde. Schnell löste ich eine der Abspannungsdrähte und ließ los. Die Antenne fiel auf den Boden. George sah dies und war über die Art, wie ich sein *Baby* behandelte, nicht glücklich. Nun, die Antenne überlebte. Wir liefen draußen wild umher und versuchten, die Antennen vor der Zerstörung zu retten. Der Mast der WARC Yagi wurde heruntergelassen. Auch die 6m-Antenne bekam durch den Sturm einen Schlag. Bis auf ein kleines Teil, ein wegfliegender Verkürzungsstab aus Aluminium, war

nichts gebrochen. Zum Glück fand ich das Teil wieder, holte die Antenne nach unten, reparierte sie notdürftig und zog sie wieder hoch. Außer dem Betrieb unserer Funkanlagen gab es eine Menge zu tun. Insbesondere in den ersten vier Tagen mussten wir häufig die Operation unterbrechen, um Antennen zu reparieren und neu zu installieren. Während des CQWW CW Contest arbeiteten wir wegen des Windes ebenfalls im *one direction mode*. Trotzdem versuchten wir, viele Contestteilnehmer durch einen Multiplier glücklich zu machen und schafften 4.500 QSOs.



**Jim, N1NK im pile-up**

Montag, der 25. November sollte unser letzter Tag sein. Schon am Abend des Sonntags erreichte uns aber die schlechte Nachricht über die Streichung des Fluges. Wir bauten bis auf die Antenne für 80m alles ab. Niemals waren die Bedingungen auf 80m so gut wie in dieser Nacht zum Montag. Europa kam stark, gelegentlich mit über 40 dB. Allerdings mussten wir auch diese Antenne abbauen. Dann gab es eine weitere Verzögerung und wir errichteten ein *top loaded 80m vertical* aus 10m langen Aluminiumrohren von George. Auch für die höheren Bänder stellten wir schnell noch Vertikalantennen her und arbeiteten danach noch weitere zwei Tage. Das Packen dauerte nur wenige Stunden nach dem Eintreffen der Nachricht der baldigen Rückkehr. Wir saßen schon im Jeep als plötzlich heftiger Schneefall einsetzte. Wir fuhren zu dem großen Gebiet, in dem die Landebahn lag, aber wir konnten sie nicht finden! Der Schneeschauer wurde immer dichter bei einer Sichtweite von vielleicht 25m. Ich mochte mir einige Sorgen über einen Flug bei diesem Wetter. Der Pilot würde uns unter diesen Umständen kaum finden. Schließlich ließ der Schneefall nach, der Himmel klarte auf und wir erspähten das Flugzeug. Wir waren wirklich sehr besorgt, nach Hause zu kommen. Der Flug erwies sich als sehr wackelig und Nick und George waren dicht davor, ihr Frühstück wieder hervorzubringen. Gott sei Dank kamen wir noch vorher an. Nach all den völlig unerwarteten Zwischenfällen ging wenigstens jetzt nichts mehr schief!

Eine große DXpedition endete und wir kamen sicher nach Hause. Wir schossen eine Menge Photos, und ich machte mit meiner Hi8 Kamera ein Video von 30 bis



40 Minuten Länge. Zudem zeichneten wir unsere Aktivitäten als hochwertiges digitales Audio auf. Dies ist ein schönes Andenken für uns und für die, die diese

bedanken. Diese sehr großzügige Hilfe ist für eine DXpedition wie diese einfach unentbehrlich. Wir möchten uns auch bei einer Reihe von Hams für ihre



DXpedition nicht hören konnten. Vielleicht möchte auch jemand seinen Kontakt mit uns von der anderen Seite des pile-ups einmal hören. Nähere Details dazu sind auf unserer Webseite (<http://www.dipole.com>) zu finden. Abschließend möchten wir uns bei den vielen Gruppen [die GDXF unterstützte CYØMM ebenfalls] und der Reihe der einzelnen Funkamateure herzlich

Hilfe bedanken und dabei insbesondere bei Peter, VE3NWA, der unser on-line Log perfekt führte. Wir hoffen, alle Funkfreunde bald von einer anderen DXpedition wieder hören zu können. Wir bemühen uns sehr, unsere abgebildete QSL-Karte möglichst rasch allen DXern zugänglich zu machen.

Die GDXF unterstützt DXpeditionen -



Unterstützen Sie die GDXF !

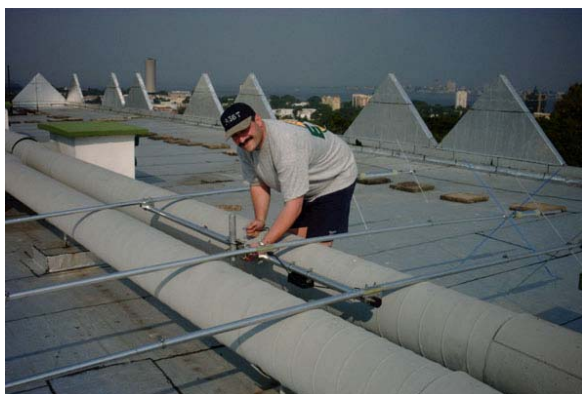
# Congo 2002 - das afrikanische Abenteuer

Núria Font, EA3WL und Josep Gibert, EA3BT

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Was wollt Ihr im Congo machen? Diese Frage mussten wir immer wieder beantworten nachdem wir bekannt machten, dass dieses afrikanische Land unser Reiseziel für 2002 sein wird. Dieses Land hat zwar einen bekannten Namen - wer hat nicht schon von dem Comic "Die Abenteuer von Tintin im Congo" gehört - aber für die meisten Leute ist es ein völlig unbekanntes Land. Auf den ersten Blick erscheint das Land nicht gerade als ein interessantes Reiseziel, da es ja auch nicht allzu weit entfernt ist. Durch die recht un-stabile politische Lage mit drei z.T. sehr blutigen Bürgerkriegen im letzten Jahrzehnt sank die Aktivität von Amateurfunkern in dieser Zeit auf Null. Tatsächlich ist das Land an 38. Stelle in der ARRL-Liste der meistgesuchten DXCC-Länder vom September 2000 zu finden. Das bedeutet natürlich eine große Nachfrage.

Wir begannen sofort nach der Entscheidung über unser Reiseziel mit den üblichen Vorbereitungen. Es bedurfte einer Unmenge von Telefonaten und Faxkontakten bis klar war, dass wir Lizenzen erhalten konnten. Bei der Auswahl unseres QTHs hatten wir kaum alternative Möglichkeiten, da durch den letzten Bürgerkrieg nahezu alle Hotels zerstört und nur wenige wieder geöffnet wurden. Die Wahl fiel auf das *Meridien Hotel*, das an einem der höchsten Plätze der Hauptstadt Brazzaville liegt. Unsere Entscheidung, in die Hauptstadt und nicht in einen anderen Teil des Landes zu gehen, ist gut begründet. Die wirklich ganz



Antennenmontage auf dem Hoteldach

sicheren Orte im Lande sind die großen Städte und so ist es keineswegs zu empfehlen, sich in die Gegenden zu begeben, die nach wie vor von Rebellen besetzt

sind. Die Kämpfe toben insbesondere in der Umgebung der Hauptstadt und im ganzen Süden des Landes. Nach einigen Monaten harter Vorarbeit rückte der Abreisetag näher. Am 16. Mai fuhren wir zum Flughafen in Barcelona und nahmen mit unserem Gepäck von 150 kg eine Maschine nach Brazzaville mit Zwischenlandung in Paris. Wie schon bei unserer Operation von den Komoren als D68BT und D68WL (s. GDXF-Journal #8, 2001) wollten wir wieder zwei

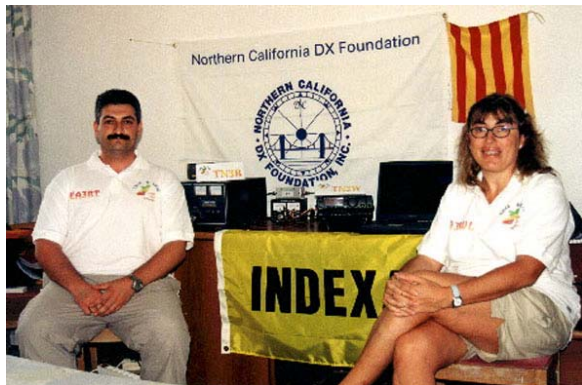


Núria am Abgrund

komplette Stationen betreiben. Somit mussten wir zwei Transceiver, eine Endstufe, Schaltnetzteile, Laptops und einen RTTY-Kam mitnehmen. Daneben waren noch zwei 3-Element Beams, Drahtdipole für 40 und 80m, ein 3-Element 6m Beam, über 100m Koaxkabel und Masten, Abspannungen und Werkzeuge unterzubringen.

Der sehr angenehme Flug dauerte über 12 Stunden. Wie üblich konnte auf den ersten Blick nicht alles gut verlaufen. Bei der Gepäckaushandlung stellten wir fest, dass nicht alles vorhanden war. Neben den beiden Beams und der Funkausrüstung, die wir als Handgepäck mitgenommen hatten, fehlte das komplette übrige Gepäck. Es gab also keine Koaxkabel, keinen Mast, keine Abspannungen, keine frische Wäsche - nichts! Das schlimme an der Sache war, dass das Gepäck noch in Paris war und damit frühestens mit dem nächsten Flug am nächsten Montag ankommen konnte. Damit hatten wir mindestens vier wertvolle Tage Funkbetrieb verloren, was unsere Pläne umwarf. Wir konnten aber zunächst nichts tun und entschlossen uns, im Hotel auf bessere Nachrichten zu warten.

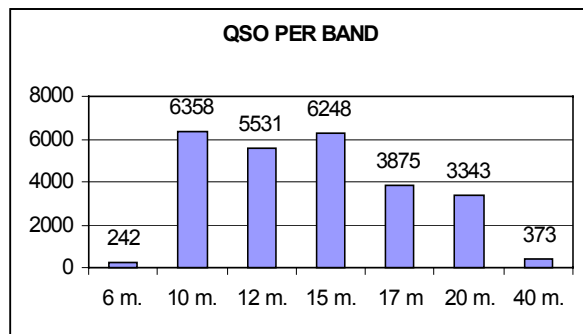
Am nächsten Morgen, es war ein Freitag, besuchten wir die Fernmeldebehörde und brachten die Formalitäten für die Lizenzen hinter uns. Mit den Papieren gingen wir ins Hotel zurück und begannen, die Antennen zu montieren um auf die Ankunft der restlichen Ausrüstungsgegenstände bestmöglich vorbereitet zu sein. Zu unserer großen Überraschung lag an der Rezeption eine Nachricht für uns - unser verlorenes Gepäck war bereits am Flughafen und sollte bis spätestens 13.00 Uhr abgeholt werden. Es war bereits 12.00 Uhr und wir nahmen voller Freude über unser Glück ein Taxi. Natürlich ging wieder etwas schief - der für das Gepäck zuständige Mann war bereits nach Hause gegangen, da er an diesem Tage keinen internationalen Flug mehr erwartete. Unmöglich? Nein, das ist eben Afrika. Uns wurde gesagt, uns am Samstagmorgen wieder einzufinden, was wir auch taten. Unser Mann war dann aber wieder nicht da und sollte auch an diesem Vormittag nicht mehr erscheinen, da er den einzigen internationalen Flug erst gegen 16.00 Uhr erwartete. Mittags starteten wir also unsere dritte Reise zum Flughafen und zum Glück war der Gepäckmensch da und händigte uns unser Gepäck aus. Immerhin hatten wir damit zwei Tage gerettet. Schnell ging es zurück in das Hotel, um noch vor Sonnenuntergang gegen 17.00 Uhr Lokalzeit unsere Antennen aufzubauen. Der Rest wurde dann auf Montagmorgen verschoben.



Ruhe vor dem Sturm -  
und leider noch ohne die GDXF-Fahne

Es war 11.48 UTC als Josep unter TN3B auf 10m CQ rief und sofort ein riesiges pile-up aus seinem Kopfhörer quoll. Núria rief dann als TN3W auf 12m und hatte ebenfalls ein mächtiges pile-up abzuarbeiten. Wir lächelten uns beide an und arbeiteten bis zum Rande der Erschöpfung. TN3B und TN3W waren endlich in der Luft! Wir arbeiteten in den kommenden sieben Tagen jeweils zwischen 18 und 19 Stunden. Stops ergaben sich nur für das Mittagessen und wenige Stunden Schlaf. Die pile-ups erlaubten einfach keine weiteren Unterbrechungen für ein Frühstück oder ein Abendessen.

Nach dieser stressbeladenen Woche hatten wir fast 26.000 QSOs in Log. Das dürfte für zwei Operateure und sieben Tage Betrieb sicher einen Weltrekord darstellen. Wir waren jedenfalls mit unserer Ausbeute sehr zufrieden und schlossen beide Stationen am Montag, den 27. Mai um 13.31 UTC. Núria hatte mit insgesamt 14.717 QSOs sogar mehr Kontakte als Josep mit 11.253. Gearbeitet wurde in SSB, CW und RTTY auf 6, 10, 12, 15, 17, 20 und 40m. Das Schwergewicht lag dabei auf SSB-Betrieb mit einem Anteil von 93% aller QSOs.



QSO-Verteilung nach Bändern

Josep und Núria danken ihren Sponsoren - u.a. auch der GDXF - und allen Funkamateuren weltweit, die dieses Unternehmen zu einem großen Erfolg führten. Wir werden beide mit Sicherheit auch künftig bei ähnlich spektakulären DXpeditionen wieder hören.



# American Samoa 2002 -

unter K8O und K8T aus dem Herz des Pazifik

Dr. Markus Dornach, DL9RCF

Dank der freundlichen Einladung des bekannten DXers Larry Gandy, AH8LG, und seiner lebenswerten XYL Uti flogen gegen Ende Oktober 2002 fünf europäische DXpeditionäre zunächst nach Honolulu, Hawaii, und anschließend weiter nach PagoPago, American Samoa, um zwei KH8-Inseln zu aktivieren: die Hauptinsel Tutuila und die selten aktivierte Insel Ofu. Die europäischen DXpeditionäre waren der Teamleiter Glyn Jones, GW0ANA (bereits Teamleiter von ZD8K/ZD7K), Nigel Peacock, G4KIU (Team Member D68C), Roger Mulzer, DL5RBW, sowie die GDXF-Mitglieder Thomas Steinmann, DJ6OI (Team Member 7P8AA und unser CW-Op) und ich, DL9RCF.

## K8T: Tutuila (IOTA OC-045)

Gefunkt wurde von der Hauptinsel Tutuila von Larry's QTH unter dem Sonderrufzeichen K8T mit einem 5-Element Monobandbeam für 20 m, einer Hy-Gain TH11DX sowie selbstgebauten L-Antennen für 160 bis 30m. Larrys Station ist mit mehreren Kurzwellenstationen (2 x FT-1000MP sowie Kenwood TS-950) samt dazugehörigen Endstufen (mehrere ALPHA-Endstufen) perfekt ausgerüstet und lässt keinerlei Wünsche offen. Ein netter menschlicher Höhepunkt unseres Aufenthalts auf Tutuila war sicherlich das Zusammentreffen des Teams mit dem bekannten DXpeditionär Mike, KM9D (zuletzt QRV als T31MY), der seit Jahren zusammen mit seiner



Traumhaft schön - Tutuila Island

netten XYL Jan auf der Yacht „Don Henry“ die Südsee durchkreuzt. Dank der Beziehungen von Uti Gandy erhielt Mike die Erlaubnis, von Swains Island QRV zu werden. Dieses schöne Eiland befindet sich

im Privatbesitz und ist zweifellos eine der schönsten Perlen des Pazifiks

## K8O: Ofu Island (IOTA OC-077)

Obwohl unter K8T um die 11.000 QSOs gefahren werden konnten, lag der Schwerpunkt unserer DXpedition sicherlich auf der Aktivierung der seltenen IOTA-Insel Ofu. Ofu gehört neben Olosega und Ta'u



Paradies im Pazifik - Ofu Island

zur sog. Manua-Gruppe, liegt rund 1 Flugstunde östlich von Tutuila und besticht durch ihre außergewöhnliche landschaftliche Schönheit. Auf Ofu trafen wir mit unserem 6. Teammitglied Dave Flack, AH6HY, zusammen, der in unserem Guesthouse Asaga Inn bereits alles arrangiert hatte. Das Asaga Inn liegt auf der Nordseite der Vulkaninsel Ofu direkt am Pazifik mit völlig freiem Blick in Richtung Europa. Als Antennen hatten wir für Ofu eine Titanex Vertikal 8010E sowie eine R-7000 von Cushcraft aufgebaut. Bei der Titanex 8010E handelt es sich um einen mittengespeisten Vertikaldipol, den wir mittels Hühnerleiter und einem von DL5RBW selbstgebauten 4:1 Balun anpassten. Beide Antennen lieferten – bedingt durch die unmittelbare Nähe zum Salzwasser – ganz hervorragende Signale (selbst europäische SSB-QRP-Stationen konnten gearbeitet werden). Die Titanex ist übrigens dank ihres äußerst geringen Gewichts und ihres kinderleichten Aufbaus (ohne Traps) ganz hervorragend als Expeditionsantenne geeignet. Wir können sie nur empfehlen. Als Kurzwellenstationen dienten uns ein Yaesu FT-900 samt einer Kenwood TL-922 (beides freundlicherweise von AH8LG zur Verfügung gestellt) und ein Icom-706 mit einer Yaesu FL-2100 Endstufe. Als Ersatzgerät diente ein Kenwood TS-450 von Dave, AH6HY. Von Ofu gelan-

gen uns knapp 17.000 QSOs, wobei Europa besonderer Vorrang gegeben wurde.

Auf der Rückkehr nach Honolulu wurden wir noch von Kimo, KH7U (Team Member 3B9R, K7K etc.) und seinen Freunden zum Dinner eingeladen und erfuhren von seinen Plänen, demnächst KURE, KH7K, zu aktivieren. Mitte November 2002 fand unsere DXpedition dann nach über 36.000 Flugkilometern ihr Ende. Die QSL-Route geht für K8T über Glyn, GW0ANA, und für K8O über Dave, AH6HY. Um unseren Dank für die freundliche und für uns wichtige Unterstützung der German DX Foundation

auszudrücken, wurde für beide Stationen ein papierloser QSL-Service über Lutz, DK8UH, angeboten. Für die finanzielle Unterstützung unserer DXpedition gilt allen Mitgliedern der GDXF unser herzlicher Dank. Very 73 es gd DX de K8O & K8T.

**Dr. Markus Dornach, DL9RCF**

PS: Wer sich näher für unser Südsee-Abenteuer interessiert, dem seien die Ausgaben 03 und 04/2003 der Zeitschrift FUNK empfohlen. Dort ist ein ausführlicher, insgesamt achtseitiger Bericht über unsere Doppel-DXpedition erschienen.

---

## Hilfe für Ron, ZL1AMO von der GDXF

Während seiner 3D2RW – DXpedition im November 2002 musste der weltbekannte DXpeditionär Ron, ZL1AMO mit einem Lungenkollaps in die Intensivstation des Loutoka-Krankenhauses auf Fiji eingewie-



sen werden. Obwohl sein Zustand sehr kritisch war, wurde er mit einem Rettungsflug in seine Heimat Auckland, Neuseeland geflogen und in das dortige Waitakere Hospital eingeliefert. Die dadurch entstandenen hohen Transportkosten von etwa 20.000 US\$ konnten von der Familie nicht aufgebracht werden. Als diese Nachricht die DXer in aller Welt erreichte,

wurde von AA7UC und dem Secretary-Treasurer von INDEXA Bill Jennings, W4UNP ein weltumspannender *Air Ambulance Fund* für ZL1AMO eingerichtet, um der Familie von Ron zu helfen. Regelmäßig informierte uns seine Tochter via E-Mail über den Zustand und der langsamen Besserung von Ron.

Der Vorstand der GDXF beschloss daraufhin, ebenfalls einen Geldbetrag an diesen Fonds zu überweisen. In einem Schreiben bedankt sich W4UNP im Namen von Ron für diese großartige Unterstützung und bedankte sich bei allen GDXF-Mitgliedern sehr herzlich.



Inzwischen ist Ron wieder zu Hause und konnte seinen 66. Geburtstag im Kreise seiner Familie und einiger DXer feiern.

**Franz Langner, DJ9ZB**

# Die „No see me“ - QSO's aus Haiti

Hans-Rainer Uebel, DL7CM

Wenn eine DXpedition zu Ende gegangen ist (H7DX, Nicaragua im Februar/März 2002), dann schmort die nächste schon in der Pfanne. Denn nicht umsonst steht die ewige Frage im Raum: *where do we go next?* Aber wie es so beim Schmoren in der Küche zugeht, dauert eben ein kompliziertes Gericht etwas länger als Spaghetti aus der Büchse (wie z.B. EA8).

Haiti stand ganz oben auf der Liste. Zu klären war wie immer - *wo, wie, wer* und das in Bezug auf die vier Elemente Lizenz, Reiseroute, Übergepäck und Unterkunft. Ohne Lizenz entfallen die Punkte 2 bis 4. Also galt es zunächst, sich um die Lizenz zu kümmern. Hilfreich waren dabei Jan, K4QD, Conny, DL1DA, und letztendlich Jean-Robert, HH2JR. Trotz allen Fleißes zog sich diese Prozedur bis in den November 2002 hinein. In den mittelamerikanischen Ländern laufen alle Prozesse wesentlich langsamer - und ohne Mittelsmann und entsprechende Zugaben schon gar nicht. Mitte November waren natürlich schon alle Billigflüge nach Port au Prince, der Hauptstadt von Haiti, weg. Nur Air France stand mit 2.760 Euro pro Person hin und zurück im Angebot. Da ich nicht Rockefeller bin, musste nach Alternativen gesucht werden.

Selbst die Frage, wer fährt mit, war nicht so einfach zu beantworten - keine Zeit, kein Geld, zu gefährlich, usw. - waren die Argumente. Sid, DM2AYO, war zwar nicht DX-kampferprobt, bot sich aber trotz der warnenden Berichte und Hinweise des Auswärtigen Amtes unerschrocken an.

Die Reiseroute sah dann wie folgt aus. Am 28. Januar mit dem Urlauberbomber LTU von Schönefeld nach Puerto Plata an der Nordküste der Dominikanischen Republik. Von dort mit dem Taxi in den Süden nach Santo Domingo, der Hauptstadt. Am nächsten Tag von Santo Domingo mit einer kleinen Maschine russischer Herkunft nach Port au Prince. Von dort wieder mit der Taxe bis nach Les Cayes (ca. 250 km = 5 Stunden Fahrzeit) in Richtung Westen. Schließlich mit dem Boot auf die Insel mit dem schönen Namen *Ile a Vache* (zu Deutsch eigentlich nur Kuh-Insel). Bei der Ankunft am späten Nachmittag des 29. gab es einen herzlichen Empfang durch die Hotelleitung. Francoise und Didier, 2 Franzosen, haben die Hotelanlage, die 2001 in Betrieb genommen wurde, in 6 Jahren Bauzeit errichtet. Ein Hotel in Port au Prince hätte es wahrscheinlich auch getan. Wenn aber schon eine so weite Reise, dann doch bitte mit Palmenstrand und IOTA-Nr. (IOTA NA-149). Einen Vorteil hatte diese etwas komplizierte Route dennoch - unser Gepäck war immer am Mann. So fehlte auch bei der Ankunft diesmal nichts.

Da wir für unsere Begriffe unterwegs schon genug von Land und Leuten gesehen hatten, blieb uns (fast) die volle Zeit zum Funken. Wir bitten im Nachhinein



Die Lowband-Palme

um Verständnis, dass auch Funkamateure, wenn auch wenig, so aber irgendwann einmal schlafen müssen. Es war keine DXpedition, wo genug Wechsel-Op's vorhanden waren.. Zunächst musste jedoch Quartier gemacht und vor allem die Frage geklärt werden, wo die Antennen unterzubringen sind. Es waren immerhin vier, die sich gegenseitig nicht zu sehr beeinflussen sollten. Am nächsten Vormittag stand dann endlich alles und zwar auf der Spitze eines Hügels. Die Grundplane war schnell montiert, die 6 m-Antenne taugte wieder nur für Südamerika. Nur ein Europa-QSO mit CT kam ins Log. Der Beam schaute zwar in Richtung Nordost für Europa, aber in der breiten Keule liegt Nordamerika ebenfalls. Die Lowband-Antenne war leider nicht optimal unterzubringen. Als Gegengewicht diente das Blechdach unserer Funkerhütte. Der Draht selbst ging in Richtung einer Palme, die durch 2 Plastik-Wasserrohre verlängert wurde und erreichte so am anderen Drahtende etwa eine Höhe von 13 m. Diese schräg hängenden Drähte strahlten jedoch vorwiegend in Richtung Einspeisung. Das war für Europa genau die verkehrte Richtung. Auf der anderen Seite des Hauses ging es aber den Berg hinunter, und außerdem existierte dort keine Palme zum Aufspannen. Es war keine bessere Lösung in Sicht. So ging es zwar dann auch auf 160 m für Nordamerika problemlos, für Europa jedoch schlecht.

Zudem ließen die Bedingungen zu wünschen übrig und waren nur an 2 Tagen etwas angehoben. Viele Stunden um den Sonnenaufgang wurde umsonst nach EU CQ gerufen. Die Amerikaner erreichten inzwischen ihr viertes Dupe. Umso besser ging es nach EU jedoch auf den anderen Lowbands 80 und 40 m. Der Bedarf konnte jedoch bei weitem nicht befriedigt werden.

Man kann gut und schnell mit einem US-pile-up arbeiten. Allerdings muss man ihnen dazu auch sagen, dass sie beim Produzieren von Dupes Spitze sind - Alzheimer, kein Computer oder einfach die Mentalität? Der Betrieb auf 20 und 17 m mit EU erwies sich als schwierig. Über die Mittagszeit, wenn in EU Feierabend also Hauptaktivität ist, sind beide Bänder zu. Zum Abend, wenn die Bänder wieder öffnen, sind sie in EU zu. Es geht also nur nachts zwischen 0 und 4 Uhr Ortszeit. Das ist aber auch gerade die Zeit für 160 bis 40m. Diese Bänder in Telegrafie zu bearbeiten, erschien mir wichtiger. Selbst da kommt es dann aber vor, dass man gerade drei Stunden auf 30 m war und auf 40 m wechselt und im zweiten QSO gefragt wird, wann gehst du auf 30? Die pile-ups waren ergötlich. Es ist immer wieder erstaunlich, wie man ein Band, auf dem gelangweilt ein Einzelner in CW herumklappert, plötzlich zum Leben erwecken kann.



**Funkbude unter Palmen**

Die Tagestemperaturen von 30° gingen nachts auf etwa 25° zurück. Die gequälte PA und die Transceiver heizten das Shack jedoch wieder voll auf, und eine Klimaanlage oder einen Ventilator gab es nicht. Vielleicht wird es damit verständlich, dass man ab und zu einmal 10 Minuten Pause machen musste. Bei entsprechender Flüssigkeitsversorgung (einschließlich Rum) ist das nicht das Problem. Ich habe dort jedoch eine neue Erfahrung machen müssen - Tiere, die ich vorher nicht kannte. Ich kenne zwar sandkorngroße

Sandflöhe, die bis ca. Wadenhöhe die Füße zerstechen und die mit der chemischen Keule bekämpft werden



**GDXF-Mitglied Hans, DL7CM**

können. Ich kannte Moskitos, halb so groß wie die heimischen Mücken. Neu für mich aber waren die „No see me“-Fliegen: kleine Fliegen, 1mm lang mit stäbchenförmigen schwarzen Körpern. Sie sind nur bei genauem Hinsehen sichtbar, entfalten aber eine teuflische Wirkung. Nachdem ich wie ein Himbeerstreuselkuchen aussah erzählte mir ein dort ansässiger Kanadier, ihm wäre es in den ersten drei Wochen genauso gegangen, aber inzwischen habe sich der Körper daran gewöhnt. Also nichts mit FKK - immer schön bei 30° ein Hemd anziehen und „eindieseln“. Unter meinem Stuhl wuchs der Berg der während der QSOs erschlagenen Mücken und Käfer an. Vielleicht kam deshalb manchmal ein „da ditditda“ nicht ganz sauber herüber. Trotz dieser Unbilden kamen über 12.000 QSOs ins Log. Sid machte zusätzlich mehr als 2.000 RTTY QSOs und einige in SSB. Jeden zweiten Tag hatten wir die Möglichkeit, eine Diskette im Büro des Hotels abzugeben. Unsere Daten wurden an Doug, N6RT, gemailt, der sie dann ins Netz stellte.

Wer Schwarzafrika liebt, kann durchaus auch nach Haiti fliegen. Er findet hier Afrika in Reinstform. Wir haben außerhalb vom Flugplatz und der Hotelanlage nicht einen einzigen Weißen gesehen. Auf der Insel gibt es keine Straßen oder Wege, nur Dschungelpfade. Eineinhalb Stunden Fußmarsch entfernt von der Hotelanlage soll es einen HH6JV geben, den katholischen Priester der Insel. Er ist wohl auch noch nie QRV gewesen. Wir hätten ihn schon gern kennengelernt, aber es war einfach nicht drin. Aus dem Dorf drang jeden Abend Musik zu uns herüber, Rhythmus von der Blechtonne, Trillerpfeife und Schlagstöcke. Woodoo ist allerdings nicht so verbreitet wie es gern in einigen Publikationen beschrieben wird. Haiti zählt mit Bolivien zu den ärmsten Ländern Amerikas. Man nehme viele kleine Dollarscheine mit...

# Frostige Tage im norddeutschen Emsland

Dominik Weiel, DL5EBE

Wird's draußen nun kalt oder nicht? Eine Frage, die uns jeden Tag aufs Neue beschäftigt. Die häufigen Fehlsagen der täglichen Nachrichten zeigen, dass es auf dem Gebiet der Wettervorhersage noch gewaltig Forschungsbedarf gibt. Wenn man das Wetter und vor allem seine langfristige Entwicklung über Jahrtausende verstehen will, dann muss man sich in jene Regionen begeben, die sensibel auf das Klima reagieren - die Polarregionen. Die wohl größten Zeugen irdischen Klimas sind das ewige Eis Grönlands und das der Antarktis. Die im Eis eingefrorenen Lufteinschlüsse belegen, wann es auf der Erde mal kalt oder warm gewesen ist und erlauben uns somit langfristige Prognosen über das Klima. Diese Daten zu sammeln ist die Aufgabe der Wissenschaft.

Eines der größten Klimaforschungsprojekte wurde unter russischer Regie unweit des geomagnetischen Südpols durchgeführt und zwar mit einer gigantischen Eisbohrung auf der russischen Antarktisstation "Vostok" bei etwa 78°S 106°E. Diese in ca. 3500 m Höhe mitten im antarktischen Inlandeis gelegene Polarstation gehört mit ihren -75°C Durchschnittstemperatur im Winter zu den ungemütlichsten Plätzen der Erde, und daher ist es kein Wunder, dass es hierher kaum "normale" Menschen verschlägt.



**Kettenfahrzeug und QTH von R1ANC/p während der 550 km langen Traverse über den Vostok-See**

Doch gerade diese unwirtlichen Plätze üben eine magische Anziehungskraft auf Funkamateure aus, so auch auf Aleksej "Alan" UA1PAC, der vor kurzer Zeit seine Überwinterung auf dieser legendären Antarktisstation abgeschlossen hat. Alan kommt aus der Arktis und zwar aus einer sehr kleinen russischen Polarsied-

lung namens Amderma am Rande der eisigen Kara See, wo er aufgewachsen ist und mit seiner Familie lebt. Wer könnte also besser geeignet sein als Alan für eine Überwinterung auf Vostok? Manch ein Oldtimer mag Vostok noch unter 4K1C in Erinnerung haben, doch wirtschaftliche Umstände machten Vostok lange Zeit zu einer der seltensten Antarktisstationen im Äther. Mit UA1PAC änderte sich diese Situation plötzlich. Als R1ANC, dem neuen Clubrufzeichen von Vostok, machte Alan neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit während der 47. russischen Antarktisexpedition (RAE) 2002/2003 ca. 16000 QSOs mit Stationen in aller Welt u. a. auch mit zahlreichen GDXF-Mitgliedern, von denen einige sogar eine Verbindung mit R1ANF/p herstellen konnten. Diese



**Gruppenbild (v.l.n.r.): Werner, DK2BH, Jürgen, DL4BCD, Alan, UA1PAC, Rolf, DH2RTW, Heiko, DJ3EK, Gerold, DL2BK, XYL von DJ3EK, Dominik, DL5EBE, Vladimir, DL8KAC, Willy, DL1BJN und Gregor, DL1BFE**

Kontakte gelangen mit einem alten Kettenfahrzeug (siehe auch GEO Special Nr. 1 Feb./März 2003 "Arktis + Antarktis"), dessen Aufgabe die radiometrische Vermessung des berühmten Vostok-Sees, einem unter dem antarktischen Inlandeis gelegenen See, auf einer ca. 550 km langen Traverse war.

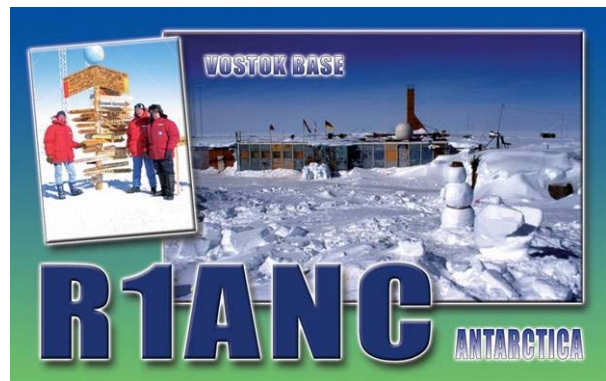
Vom 6. - 20.4. war nun Alan mit seiner Frau Anna und Sohn Vassili zu Gast bei Dominik, DL5EBE, dem QSL-Manager von R1ANC. Anlässlich dieses ganz besonderen Besuchs wurde im Namen der GDXF, einem Hauptsponsor von R1ANC, am 12.04. im Präsentationsraum der Preussag Energie GmbH im emsländischen Lingen ein DX-Meeting organisiert. Die Teilnehmer ließen sich im Rahmen einer äußerst faszinierenden PowerPoint-Präsentation von UA1PAC auf eine lange Reise durchs ewige Inlandeis der Antarktis nehmen. Abgerundet wurde die Präsentation durch weitere Vorträge über das Antartica-Net von DL5EBE, 7O1YGF und einem wissenschaftlichen Vortrag über die Meereisbildungsprozesse in der



südlichen Kara See, einem Bericht über die eisige Heimat von UA1PAC im Rahmen der deutsch-russischen Polarexpedition KABAEX (R1/DL5EBE), präsentiert von DL5EBE.

Forschung und DX liegen im ewigen Eis der Antarktis eng beieinander. Die GDXF hat mit der Unterstützung dieser Aktivität ein deutliches Signal gesetzt und das ist neben der Förderung seltener DXCC-Entities oder IOTA auch die Unterstützung von Funkaktivitäten, die im Schatten von Forschungsprojekten und somit im Interesse der ganzen Menschheit stehen. Es sind Individualisten wie Aleksej, die auf der Suche nach neuen Klimafakten Freunde und Familie für viele Monate hinter sich lassen und dies unter teilweise extremsten Bedingungen, eingeschlossen in schützende Container, die der eisigen Polarnacht trotzen.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei den GDXF-Mitgliedern für die ausgezeichnete Unterstützung und den Druck der schönen R1ANC-QSLs bedanken.



R1ANC - Clubstation der Vostok Base

Danke an beide - Dominik, DL5EBE und seinen Freund und Kollegen Aleksej, UA1PAC - für einen etwas ungewöhnlichen Bericht über eines der letzten faszinierenden Gebiete dieser Erde.

---

## Hilfe für ein Opfer der Flutkatastrophe

Uns allen sind sicher die fürchterlichen Überschwemmungen im Sommer vorigen Jahres noch im Gedächtnis. Die unvorstellbaren Wassermassen der Elbe und ihrer Nebenflüsse haben ganze Landstriche verwüstet, Dörfer dem Erdboden gleichgemacht und in den südlichen neuen Bundesländern verheerende Auswirkungen gehabt. Der Vorstand der GDXF hat sofort nach Bekannt werden der unglaublichen Schäden beschlossen, quasi beispielgebend ein Zeichen der Solidarität zu unseren betroffenen Landsleuten zu setzen.

Wir wollten mit einer namhaften Spende jemandem helfen, der wie die Mitglieder der GDXF Funkamateure ist und der einen besonders schwierigen Schicksalsschlag zu ertragen hat. Wir haben uns mit unserem Hilfsangebot an den DARC gewandt mit der Bitte, uns bei der Auswahl eines geeigneten Flutopfers zu helfen. In dankenswerter Weise hat sich daraufhin Hartmut, DL1VDL dieser Frage angenommen. Seine und unsere Wahl fiel dabei auf den OM Dieter, DL8WQQ und seiner Familie aus Bennewitz bei Wurzen. Dieser OM ist ein blinder Funkamateure, der mit seiner Familie auf einem alten Bauernhof wohnt. Die reißenden Wasser der Mulde haben praktisch das gesamte Anwesen zerstört. Durch den vielen Schlamm war vor allem das Erdgeschoß mit über einem Meter zugeschüttet. Neben der Geldspende der GDXF haben sich auch weitere Funkfreunde aus seiner Umgebung um eine Linderung der Schäden bemüht. Die Familie Mertens hat sich sehr herzlich bei allen GDXF-Mitgliedern für diese Unterstützung bedankt.

Eingebunden in diese dringend notwendige Aktion der Solidarität war auch Lothar Marx, DL9PM, der Distriktsvorsitzende in Sachsen. OM Lothar hat daraufhin einen Brief an den Vorstand geschickt, den wir unseren Mitgliedern nachstehend bekannt geben wollen:

*German DX Foundation*

*Werte OMs,*

*im Namen der Funkamateure des Distriktes Sachsen möchte ich den Spendern der German DX Foundation recht herzlich für ihre großzügige Solidaritätsspende für unseren OM Dieter Mertens, DK8WQQ, danken.*

*Ihre Spende wird dem Dieter beim Wiederaufbau seines Hauses eine große Hilfe sein.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Gez. Lothar Marx, DL9PM  
DV Sachsen*

# DIFONA COMMUNICATION GmbH

Die Endstufen der Kontestgewinner

## ACOM 1000



### Kurzwellen-Endstufe inkl. 6 m, 1kW

Mit Antennentuner bis 3:1 VSWR, 50-60 W Input für 1 kW Output,  
QSK, Röhre 4CX800A (GU74B)  
170-264 VAC, 50-60 Hz, 422x355x182 mm, 18 kg

## ACOM 2000



### Automatik-Kurzwellen-Endstufe 160-10m, 1,5 kW

Automatische Abstimmung, 50-60 W Input für 1,5 kW Output,  
QSK, Röhren 2x4CX800A (GU74B), RS232,  
90-132VAC / 180-264VAC, 440x500x180mm, 36 kg

Sprendlinger Landstr. 76 D-63069 Offenbach Tel. (069) 84 65 84 Fax (069) 84 64 02 e-mail: [difona@t-online.de](mailto:difona@t-online.de)

Öffnungszeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9 - 13 Uhr und 14 - 17 Uhr; Do 9 - 13 Uhr und 14 - 20 Uhr; Sa 9 - 13 Uhr

# Tipps zum Versand von QSL-Karten

Steven Wheatley, KU9C

(Übersetzt und bearbeitet von Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH)

Steve Wheatley, KU9C ist einer der bekanntesten und angesehensten QSL-Manager weltweit. Steve hat der GDXF schon mehrfach als Manager für bedeutende DXpeditionen geholfen und dabei insbesondere den von uns eingeführten speziellen papierlosen, elektronischen QSL-Service gelobt. Aus den Erfahrungen der letzten Jahrzehnte gibt er uns Tipps für einen schnellen und erfolgreichen Weg zur Erlangung der ersehnten QSL-Karten. DK8UH

## Allgemeine Bemerkungen zum Log und zur QSL

Oberster Grundsatz ist es, ausschließlich UTC (bzw. GMT) als Zeitangabe zu verwenden. Das gilt natürlich auch für die Angaben auf der QSL-Karte. Neben der Zeit muss auch das korrekte Datum, basierend auf der UTC verwendet werden. Es erstaunt mich immer wieder, dass sehr viele hier eintreffende Karten um genau einen Tag differieren. Bei Benutzung von Computerlogs sollte man häufig eine Kopie herstellen. Das gilt insbesondere für ganz wichtige QSLs, z.B. für ein neues DXCC-Land. Wenn man die Folgen eines Ausfalls der Festplatte vermeiden will, dann sollte man immer ein zweites Log - notfalls auch durch Papier und Bleistift - führen. Wenn man in einem Contest gearbeitet hat, dann sollte prinzipiell auch die eigene Seriennummer oder irgend eine andere eindeutige Identifikation im Log und auch auf der QSL-Karte erscheinen. Hat man dagegen ein QSO mit einer DXpedition, dann empfiehlt es sich sehr, auch die Rufzeichen der unmittelbar vor und hinter dem eigenen QSO gehörten Stationen zu notieren. Schließlich sollte man den Namen des Operators und alle Informationen festhalten, die es dem QSL-Manager erlauben, das QSO im Log zu finden. Und - hebe alle diese Informationen bis zum Erhalt der Karte auf!

Schreibe insbesondere die kritischen Daten wie Datum und Zeit gut leserlich auf Deine QSL-Karte. Benutze dazu und für den Briefumschlag bzw. den SASE oder SAE einen Stift, der nicht verwischt. Die Post ist häufig Feuchtigkeit ausgesetzt. Man sollte also seine wichtige QSL nicht deshalb im Papierkorb landen lassen, weil die Anschrift unleserlich verschmiert worden ist.

## Die QSL-Karte

Phantasievolle QSL-Karten sind prima. Man sollte allerdings sicherstellen, dass alle Informationen auch gut lesbar sind. Ungewöhnliche und kryptische Schriften sollten vermieden werden, und irgendwo auf der Karte sollte das eigen Rufzeichen auch noch in ge-

wöhnlicher Blockschrift abgedruckt sein. Generell gilt, dass alle Informationen, also auch das Call und alle QSO Details auf einer Seite der Karte stehen. Für den QSL-Manager ist das dauernde Herumdrehen einer Karte recht ermüdend. Man sollte überlegen, auch eine E-Mail-Adresse auf der Karte zu haben. Wenn man häufig seinen Provider wechselt, dann sollte man eine Adresse verwenden, die unabhängig von einem Provider ist. Diese Möglichkeit gibt es heute u.a. bei den großen nationalen Amateurfunk-Vereinigungen, z.B. durch die Verwendung von [CALL@ARRL.NET] oder [CALL@DARC.DE].

Am besten ist es, alle QSOs auf eine Karte zu platzieren und sie in einen Umschlag zu stecken (es sei denn, die DX-Station oder der Manager verlangt eine andere Form). Alle QSOs auf einer Karte sollten auf einem freien Platz der Karte oder auf einem aufgeklebtem Label erscheinen. Notfalls sollte es einen gut lesbaren Hinweis geben, wo zusätzliche Daten zu finden sind (z.B. auf der Rückseite oder einem anderen Blatt).

Die Datumsspalte sollte klar bezeichnet sein, um Missverständnisse zu vermeiden. Benutzt man die Form TAG/MONAT/JAHR dann ist klar, dass die Angabe 8/7/99 den 8.7.1999 (und nicht den 7.8.1999) bedeutet. Erwägenswert ist es auch, Abkürzungen oder römische Ziffern (z.B. 8 Jul 99 oder 8 VII 99) zu verwenden.

## Der Briefumschlag

Zum Versand der eigenen QSL-Karte an die DXpedition oder den Manager sollten Umschläge benutzt werden, die groß genug sind, um die QSL-Karte und den SASE bzw. SAE gut aufnehmen zu können. Jeder Leerraum im Umschlag kann bei den automatisierten Sortiersystemen der verschiedenen Postverwaltungen dazu führen, dass der Umschlag zerrissen wird. Aus dem gleichen Grunde sollte man den beiliegenden Rückumschlag (SASE oder SAE) nicht falten, sondern dafür einen etwas kleineren Umschlag verwenden! Diese ineinander liegenden Umschläge sind in vielen Ländern bei einschlägigen Fachgeschäften zu beziehen. Prinzipiell sollte man nicht die gelegentlich viel zu dünnen Luftpostumschläge benutzen, sondern eine stärkere Qualität suchen. Bei einer normalen QSL-Karte wird auch durch stärkere Umschläge das Maximalgewicht (in DL 20 g) nicht überschritten. Bei Briefsendungen ins Ausland sollte man immer den eigenen Ländernamen (GERMANY, AUSTRIA, SWITZERLAND) als letzte Zeile der eigenen Adresse

auf dem Rückumschlag benutzen. Die Postverwaltung der U.S.A. z.B. kann mit einer - ansonsten korrekten - Anschrift nichts anfangen, solange der Ländername fehlt! Obwohl im weltweiten Postverkehr die französische Sprache eine besondere Rolle spielt, sollte man (bis auf wenige Ausnahmen wie z.B. die Elfenbeinküste) den Ländernamen englisch schreiben. So hat meine Poststelle Briefe mit dem Ländernamen ESPANA anstelle von SPAIN zurückgewiesen!

Noch einige wichtige Hinweise: Der Rückumschlag sollte prinzipiell so in den äußeren Umschlag gesteckt werden, dass die gummierte Briefklappe nach unten zu liegen kommt. Bei Sendungen in feuchte Weltgegenden sollte man zwischen die gummierte Briefklappe und den Umschlag ein Stück Wachspapier einlegen. Sehr gut geeignet sind selbstklebende Umschläge, bei denen die Klebeschicht durch einen Streifen abgedeckt ist. Schließlich kann die Einlage eines oder zweier Stücke Kohlepapier den begehrlchen Blick eines Briefträgers verhindern.

### **SASE oder SAE, Beilagen**

Aus meiner Erfahrung ersehe ich, dass viele Leute diese Begriffe falsch verstehen. SASE (self-addressed stamped envelope) ist ein an sich selbst adressierter, frankierter Rückumschlag. Eine SASE erfordert also, dass man sich die richtigen, frankaturgültigen Briefmarken des Landes besorgt, in dem der QSL-Manager lebt. Dieses Verfahren ist nicht ungefährlich, da man häufig über sich ändernde Portokosten und die Einführung neuer Briefmarken zu spät oder unrichtig informiert ist. Es ist also viel sinnvoller, einen SAE (self-addressed envelope), also einen unfrankierten und an sich selbst adressierten Rückumschlag zu verwenden. Wenn man nun trotzdem Briefmarken aus dem Lande des QSL-Managers benutzen will, dann sollte man sie nur beilegen und nicht gleich auf den Rückumschlag kleben. Es könnte ja sein, dass mehr Briefmarken beigefügt sind, von denen der Manager evtl. einen Teil für andere, unterfrankierte, Briefe benutzen könnte.

Der Rückumschlag sollte nicht zu klein sein, da man sonst evtl. befürchten muss, die QSL-Karte geknickt zugeschickt zu bekommen. Die normalen europäischen Umschläge im Format DIN A6 sind sehr empfehlenswert. Die Umschläge sollten nicht zu dünn sein und in jedem Falle die vollständige eigene Adresse mit dem großgeschriebenen Ländernamen enthalten. Im Falle der Nutzung einer SAE sollte das zu erwartende Rückporto bzw. eine kleine Unterstützung für die DXpedition enthalten sein. Hierzu kann man entweder IRCs (s.u.) oder US\$ (green stamps) benutzen. Nur wenige QSL-Manager können mit fremden Währungen etwas anfangen, da allgemein die Umwechsellkosten viel zu hoch sind.

Normalerweise sollte ein IRC (International Reply Coupon, Internationaler Antwort-Schein) ausreichend sein, um einen 'normalen' Luftpostbrief (in DL mit maximal 20 g) verschicken zu können. Einige Länder

haben jedoch davon abweichende Bedingungen. Im Zweifelsfalle sollte man gleich die DX-Station danach fragen. Auch im Internet kann man Listen mit den Portokosten für verschiedene Länder finden, die allerdings nicht in jedem Falle vollständig bzw. verlässlich sein müssen. Ähnliche Überlegungen gelten auch für die Verwendung von US\$-Noten. In vielen Ländern z.B. Südamerikas oder Europas reicht 1 \$ nicht mehr aus. Auch hier sollte man befreundete DXer oder gleich die DXpeditionäre fragen.

### **IRCs**

Bei der Verwendung von IRCs, die sich schon heute bei den Funkamateuren zu einer Art Ersatzwährung entwickelt haben, muss dringend darauf geachtet werden, dass es sich um 'gute' IRCs handelt. 'Gute' IRCs sind nur dann gültig, wenn sie nicht im rechten Feld abgestempelt sind! Darauf ist beim Kauf an der eigenen Poststelle bzw. von anderen Funkamateuren immer zu achten. Neue und alte IRCs sind in den allermeisten Ländern gültig, solange sie nicht eine besondere Verwendungsfrist aufgedruckt haben. Es empfiehlt sich immer, bei der eigenen Postverwaltung nach den geltenden Richtlinien - auch im Empfängerland - zu fragen.

### **Direktversand oder Büro?**

Schnelligkeit ist der treibende Aspekt bei der Beantwortung dieser Frage. Geduld ist eine Tugend, da die DX-Stationen oder der QSL-Manager gelegentlich noch andere Dinge in ihrem Leben erledigen müssen, als QSL-Karten abzusenden. Ich empfehle dringend, zwischen einer der drei möglichen Optionen zu wählen: Direktversand, QSL-Service oder QSL-Büro. Man sollte sich ganz konsequent für nur einen dieser Wege entscheiden. Ich selbst verschicke eine direkte Anfrage sofort, werfe aber nachfolgende Bitten um dieselbe QSL-Karte schlicht in den Mülleimer. Vielfach-QSOs auf dem gleichen Band im selben Mode sollten ausgeschlossen bleiben, da sie nur Zeit, Platz und evtl. mehr Geld kosten. Leute mit ganz speziellen Wünschen kann in begründeten Fällen aber geholfen werden.

Natürlich ist der schnellste Weg der eines direkten Briefes mit SASE oder SAE und beigefügtem Rückporto an den QSL-Manager. Extrem schnell wird eine QSL-Karte kommen, wenn man nur ein QSO mit einer einzigen DX-Station nachfragt. Bei mehrfachen QSOs kann es leicht zu deutlichen Verzögerungen kommen, da der Manager mehrere Log-Durchsuchungen anstellen muss und evtl. für einen bestimmten Zeitpunkt die Logs der DXpedition noch nicht bekommen hat. Einige Manager erlauben es, QSL-Karten für verschiedene Stationen, die sie managen, in einem Umschlag zu schicken. Dabei sollte man berücksichtigen, dass der Manager, der ja alle QSOs überprüfen muss, sowohl QSL-Karten als auch alle Logs aller Stationen vorrätig haben muss. Dieses Verfahren ist umständlich und langwierig und sollte daher vermieden werden.

Wenn man die hohen Kosten für einen Direktversand vermeiden will, dann hilft in einigen Ländern z.B. ein QSL-Service. In den U.S.A. betreibt Les, WF5E einen gut funktionierenden und preiswerten Service. Der in Deutschland von Lutz, DK8UH für wichtige überseeische Stationen angebotene elektronische Service der GDXF erleichtert den QSL-Managern die Arbeit enorm, ist schnell und konkurrenzlos billig.

Die Nutzung von QSL-Büros ist der ökonomischste Weg der QSL-Beschaffung. Leider gibt es in vielen Ländern keine funktionierenden Büros, und manche Stationen antworten auf Büro-Karten überhaupt nicht. Ganz allgemein ist der Versand über ein Büro der teuerste Weg für die DX-Station, da sowohl die eingehenden Karten als auch die ausgehenden QSLs von ihr bezahlt werden müssen. Büro-Karten haben allgemein die geringste Priorität. In meinem Fall werden Büro-Karten nur einmal im Jahr verschickt. Es ist also auch zwecklos, erneut eine QSL-Karte über das Büro einzureichen. Eine weitere Verzögerung kommt noch durch die Verweilzeit beim QSL-Büro des Ziel-Landes hinzu. Ein Zeitrahmen von zwei Jahren bis zur Aushändigung einer Büro-Karte ist also nicht unwahrscheinlich.

Wenn einmal nach einer vermissten Karte geforscht wird, so empfehle ich dringend, eine E-Mail zu schicken. Bei der Zusendung einer zweiten QSL kann der Manager erkennen, ob die erste evtl. auf dem Postwege verloren gegangen ist oder noch nicht bearbeitet wurde. In jedem Falle sollte eine vernünftige Zeitspanne (einige Wochen oder gar mehrere Monate) bis zur Nachsendung abgewartet werden.

### Spezielle Anfragen

Gelegentlich erreichen mich Anfragen mit speziellen Bitten. Das betrifft Bitten um Ausstellung von individuellen Karten für jedes Band und jede Betriebsart. Natürlich kostet dies Zeit und Geld (für die Karten und das Porto) und wird sicher nicht vorrangig bearbeitet werden können. Man sollte derlei Wünsche auch den Manager klar wissen lassen und - selbstverständlich - die Beilage diesen Extrawünschen angleichen.



Steven Wheatley, KU9C

### KU9C fungiert als Manager der folgenden Stationen:

3E1DX 17-28 Nov 1996	J75A 11/2002
3E1DX 22 Nov - 7 Dec 1997	J75KG
4W/K7BV	KP2/K6RO
4W/N5KO	KP2/N8NX
4W/N6FF	KP2/N9FD
4W/W3UR	NP2/K7BV
8P2K	OD5PY
8P4B	OH0/K7BV
8P6AD	OJ0/K7BV
8P6AL	SV9/K7BV
8P6AM	VY1/K7BV
8P6AZ	PJ2K 2002
8P6BE	PJ2/K6RO
8P6BU	PJ2/W6UL
8P6CV	PV0F May/June 2001
8P6DA	PW0S 2001
8P6DK	PW0T Feb/Mar 2002
8P6EU	T30A
8P6QA	T30AF
8P6QY	T30BC
8P6RY	T32BC
8P6SH	TX0DX Mar 2000
8P9GD	UN7LG
9K2RR	V26DX
9K2RR/NLD	VK9XM 7-10 Apr 1996
9M6BH	VR2GO
9M8X	VR96GO
AP2N	VR97GO
B1A CQWSSB 1998	VR98GO
BQ9P 1998 2000 2001 2002	W3Hnk/FS5
BS7H	W3Hnk/PJ7
BT2HC	WP2Z
BV9P	XX9AS
CO8DM	XX9AW
CO8JY	XX9JN
CT3/K7BV	XX9SW
DU1KT	XX9TAR
DX1S	XX9TMC
E44DX	XX9TNX
FM5DN	XX9TOT
FM5DP	XX9TR 1995
FM5FJ	XX9TSW
FM5GU	XX9TXD
FM5GU/I	XX9TZ 1994
H40AA Apr 1998	XX9X Oct 1994 - Mar 1995
H44DX Mar/Apr 1998	XX9X Oct 1998 CQWW
HC8/DL2BAY 1996	XZ1A 1995
HC8/DL5XX 1996	XZ1X 1995
HC8A	YA5T
HH2NH	ZS1AFZ

Steve wird die Anfragen von GDXF-Mitgliedern gern beantworten. Wer ihm eine E-Mail schicken möchte bzw. brieflich Kontakt aufnehmen will, wende sich an:

**Steven M. Wheatley**  
**P.O. Box 31**  
**Morristown, NJ 07963 - 0031**  
**USA**  
**e-mail: ku9c@arrl.net**

# Testen Sie: **funk** im Probe-Abo!



**Drei Hefte +  
den Original  
Isosteel-Kaffeebecher  
nur € 6,90 !**

**Gratis dazu:**

**Den Original  
Isosteel-Kaffeebecher**



Sie erhalten DREI Ausgaben Ihrer Zeitschrift und den Original Isosteel-Isolierbecher – den „Kaffeebecher“ für den Schreibtisch mit Gravur Ihrer Fachzeitschrift – als Geschenk für nur 6,90 €!

## **Ihre FUNK Test-Vorteile:**

- Sie sparen im Probe-Abo gegenüber dem Einzelkauf!
- Zu Ihren drei „FUNK“-Heften erhalten Sie gratis den Original Isosteel-Kaffeebecher
- Die „FUNK“ kommt pünktlich und druckfrisch zu Ihnen nach Hause!
- Die Zustellung ist für Sie kostenlos

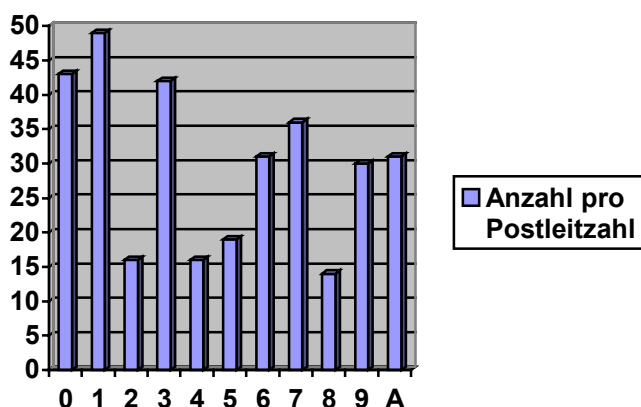
## **Die FUNK-Fairness-Garantie:**

- Kein Risiko – Der Bezug von „FUNK“ ist nach drei Ausgaben jederzeit kündbar!

**FUNK-Abo-Hotline: 0211/690-789-29 oder per Fax 0211/690-789-50 • E-Mail: m.loerks@pms-abo.de**

## GDXF - Mitgliederstatistik

Es ist für die Planungen des Vorstands von einigem Interesse, die räumliche Verteilung unserer Mitglieder über die einzelnen Bundesländer genauer zu kennen. Ein dazu recht gut geeignetes Mittel ergibt sich aus der Verteilung nach den 10 Regionen der deutschen Postleitzahlen. Diese decken sich zwar nicht mit den Ländergrenzen, ergeben jedoch schon ein recht detailliertes Bild der Verteilung in der Fläche.



Die ausländischen Mitglieder stammen im Wesentlichen aus den Nachbarländern Schweiz, Österreich, Luxemburg sowie aus Italien. Einzelne Mitglieder aus Finnland, Belgien, der Tschechischen Republik, den U.S.A., dem ehemaligen Jugoslawien, Russland und Australien runden das Bild der insgesamt 11 Nationen ab. Die GDXF ist damit tatsächlich eine deutsche Vereinigung.

Die nach der Gründung der GDXF im März 1996 festzustellende Dominanz der südwestdeutschen Mitglieder ist nach wenigen Jahren nun einer recht ausgeglichenen Flächendeckung in der gesamten Bundesrepublik gewichen. Besonders bemerkenswert ist der starke Mitgliederzuwachs aus den sog. neuen Ländern. Der Berliner Raum mit Mecklenburg-Vorpommern und Teilen von Brandenburg ist zum Spitzenreiter avanciert, dicht gefolgt von Sachsen mit Teilen von Thüringen und dem PLZ-Bereich 3, der aus Teilen von Hessen, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und dem östlichen NRW besteht.

Noch nicht ganz zufrieden sein können wir mit den deutlich unterrepräsentierten Regionen 2, 4, 5 und 8. Während die Bevölkerungsdichte in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und dem nördlichen Niedersachsen (Bereich 2) relativ gering ist, so sollten die Zahlen der Funkamateure im Westen der Republik, also vor allem in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (PLZ 4 und 5) sich doch deutlicher in unserem Mitgliederbestand auswirken. Das ausgerechnet das südliche Bayern mit der Kernstadt München das Schlusslicht bildet, ist doch sehr betrüblich. Vielleicht können unsere in dieser Region wohnenden Mitglieder noch effektiver als bislang versuchen, in ihrem Ortsverband potentielle neue Mitglieder zu werben.

Unser aktueller Mitgliederbestand entwickelt sich trotz der nicht gerade einfachen wirtschaftlichen Situation doch erfreulich in Richtung auf unser mittelfristig angepeiltes Ziel des 'Projekt 500'. Gerade in den mitgliederschwachen Regionen sind die neu einzuführenden Distrikts-Vertretungen, über die in diesem Journal berichtet wird, von großer Bedeutung.

**DK8UH**

### Neue Mitglieder

Wir freuen uns, die nachstehend aufgeführten neuen Mitglieder der GDXF herzlich begrüßen zu können. Es sind alle Mitglieder aufgeführt, die vom Jahresbeginn bis zum 30. April 2003 der GDXF beigetreten sind.

349	I5HOR	Mauro Ridolfi
350	DL7UIO	Frank Schnell
351	DL3OF	Oskar Radwan
352	DL7UCK	Bernd Bruhn
353	DL7AUV	Volker Eschment
354	HB9AHL	Dr. Willy Rüsck
355	DL5HP	Joachim Baumann
356	DL9GFB	Franz Berndt
357	DH0GHU	Ulrich Hilsinger

### Personenbezogene Daten

Aus gesetzlichen Gründen des Datenschutzes können wir keine kompletten Mitgliederlisten mit allen bei uns vorliegenden Daten veröffentlichen. Wer jedoch Anfragen z.B. zum Wohnort eines Mitglieds haben möchte, wende sich bitte direkt an unseren Mitgliederbeauftragten Klaus unter [DL1XX@gmx.de], der u.a. auch unsere Homepage aktualisiert.

Andererseits ist gelegentlich zu beklagen, dass manche Mitglieder es versäumen, uns möglichst rasch von einer geänderten Anschrift, einer neuen Telefonnummer oder - besonders häufig - einer geänderten Email-Adresse zu benachrichtigen. Die Folge sind verspätete Informationen und fehlgeleitete Postsendungen, die uns nicht nur Mühe machen, sondern die auch Geld kosten - Geld, das wir lieber zur Unterstützung von DXpeditionen verwenden wollen.

**DL1XX**

**DL1XX**

# GDXF Kurzmiteilungen

## GDXF-Sonderpreis: The Daily DX

Dem DXer stehen eine ganze Reihe von guten Informationsquellen zur Verfügung. Meist enthalten sie neue Informationen auf wöchentlicher Basis. Aus der Menge hebt sich dagegen das von Bernie McClenny, W3UR herausgegebene sehr aktuelle Informationsmedium **The Daily DX** heraus, das täglich als E-Mail an die Abonnenten verschickt wird.

The Daily DX erscheint vom Montag bis zum Freitag und enthält u.a. unter QSN einige aktuelle Meldungen vom Vortage, eine Auflistung aller gehörten IOTA-Stationen, den Tageskalender mit Angaben zur Dauer einer DXpedition, ihrem Rufzeichen und dem QSL-Manager. Eine tägliche Ausbreitungsvorhersage, weitere QSL-Informationen und aktuelle DX News runden das Angebot ab.

Bernie, der auch Informationen aus der GDXF verarbeitet, hat uns nun ein spezielles Angebot zum stark verbilligten Bezug des **The Daily DX** unterbreitet. Der normale Bezugspreis für 250 Ausgaben pro Jahr von \$ 49.00 beträgt für Mitglieder der GDXF lediglich noch € 30.- Wer sich für dieses günstige Angebot interessiert, möge eine kurze E-Mail an den Klaus, DL1XX unter [DL1XX@gmx.de](mailto:DL1XX@gmx.de) schicken. Er erhält dann umgehend weitere Informationen. In diesen speziellen Service kann man sofort einsteigen.

**Klaus Wagner, DL1XX**

## Distrikts-Vertretungen

Der Vorstand der GDXF hat auf seiner letzten Sitzung am 15.3.2003 in Karlsruhe angeregt, interessierte Mitglieder als Vertreter der GDXF in den einzelnen Distrikten einzusetzen. Die Hauptaufgabe dieser Distrikts-Vertreter soll es sein, auf Veranstaltungen, Messen, Flohmärkten, Fielddays etc. die GDXF zu repräsentieren und neue Mitglieder für unsere Idee zu werben. Wir werden dann gemeinsam überlegen, welches Werbematerial etc. zur Verfügung gestellt werden soll.

Für diese Aufgabe ist natürlich neben der Liebe zur Sache einiger Zeitaufwand und Mobilität erforderlich. Auch kann die GDXF die nötigen Auslagen nicht zur Verfügung stellen, da wir unsere Einnahmen bewusst möglichst komplett den DXpeditionen zukommen lassen wollen. Also ist einiges Engagement gefragt. Wer trotzdem an dieser wichtigen Aufgabe ein Interesse verspürt, der möge sich direkt an unseren Präsidenten Franz Langner, DJ9ZB per E-Mail unter [Flangner@t-online.de](mailto:Flangner@t-online.de) zur genaueren Absprache über die Modalitäten wenden.

**Franz Langner, DJ9ZB**

## GDXF-Mitgliederversammlung

Wir haben in den letzten Jahren unsere jährliche Mitgliederversammlung stets während der HamRadio durchgeführt. Durch den Umzug der Messe in neue Hallen ist es uns diesmal leider nicht gelungen, einen geeigneten Raum hierfür zu finden. Der uns - trotz langer Voranmeldung - zur Verfügung gestellte Raum "Schwarzwald" hat nur ein Fassungsvermögen für etwa 20 Personen. Es war leider auch nicht möglich, kurzfristig einen entsprechend großen Raum zu bekommen. Der Vorstand hat daher beschlossen, die Mitgliederversammlung im Jahre 2003 auf den Herbst zu verschieben. Wir werden diesen Raum dann am Samstag in der Zeit von 10.00 - 11.00 Uhr für eine Sitzung des Board of Directors der GDXF nutzen, zu der wir den BoD-Mitgliedern bereits eine Tagesordnung vorgeschlagen haben.

Es ist unser Ziel, die Versammlung möglichst zur Zeit der Weinheimer UKW-Tagung durchzuführen, wobei wir an eine Nachmittagssitzung am Samstag, den 20.9. in den Klubräumen des Lampertheimer Amateur-Radio-Clubs gedacht haben. Bis zum Redaktionsschluß lag jedoch noch keine definitive Entscheidung vor. Wir werden die Mitglieder demnächst also durch E-Mail bzw. schriftlich informieren.

**Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH**

## Stand-Aktivitäten

Die aus den letzten Jahren schon bekannte Standmannschaft wird auch in der neuen Umgebung wieder für Fragen und Wünsche zur Verfügung stehen. Der alten Tradition folgend, werden wir auch in diesem Jahre wieder einen gemeinsamen Stand mit dem HSC betreiben.

Am Freitag und Samstag wird unser Mitglied Chris, DL5NAM als QSL-Manager der sehr erfolgreichen Sudan-DXpedition ST0RY die neuen QSL-Karten bei uns ausdrucken. Er wird dafür an beiden Tagen jeweils zwei Stunden anwesend sein. Interessenten sind gebeten, ihre QSO-Daten parat zu haben. Wir hoffen dabei schon jetzt auf einen ruhigen Ablauf.

Unser beliebten GDXF T-Shirts werden wir in begrenzter Menge vorrätig halten und ggfs. Bestellungen annehmen. Daneben besteht die Möglichkeit, restliche Exemplare des DX-Jahrbuchs von unserem Präsidenten Franz, DJ9ZB für einen Messe-Spottpreis zu erwerben. Wir hoffen außerdem, dass bereits die ersten Bücher über die großartige DXpedition nach San Felix XR0X vom März 2002 von Bob Schmieder zum Verkauf exklusiv an unserem GDXF-Stand vorliegen werden.

**Franz Langner, DJ9ZB**





## HD-Elektronik Horst Delfs DJ8UA

www.hd-elektronik.de

Amateurfunkzentrum Hohenlohe Franken

Geißgräben 2, 74594 Kreßberg-Marktlustenau

Tel.07957/ 8787 Fax 8788 e-Mail: info@hd-elektronik.de

Geschäftszeiten:

Mo-Fr 10-13/16-20h

Sa 10-14h

HD

36Jahre

im HAM-Dienst

Eigene Fachwerkstatt!

Moderner Funkmeßplatz!

Ham-Preisliste 06/2003

Stand: 28.06.2003

Holen Sie sich die **neueste Preisliste auf der HAMRADIO 2003** in Friedrichshafen ab

Wir senden sie auch gerne als mail-Anhang - Wir führen **alles fürs Hobby!**

**RADIOCOM 5.1** das Decodierprogramm RTTY/CW/FAX/AMTOR/SITOR für alle RX und TX jetzt am Lager!  
Von AMERITRON bis **ZX - YAGIs** - alle namhaften Hersteller sind bei HD vertreten.

**Bei HD gibt's noch Schnäppchen und älteres Zubehör!!! ( www.hd-elektronik.de)**

Bei Preislisten, die kurz vor dem Erscheinen der Fachmagazine verschickt werden, lohnt evtl. ein Kontrollanruf!  
Bei HD gibt's fast alle **HFGs** umgeb. auf **9k6** mit autom. Phonie-Abschaltung und **mit** Kabelsatz: einstecken-geht!

**Bei persönlicher Abholung von Waren erbitten wir 1Tag vorher telef. Bescheid zwecks Disposition!**

Werbung in Fachzeitschriften nur noch in Ausnahmefällen.

**Nach über 33 Jahren sollten die Kunden wissen, wo sie gut bedient werden.**

**Besser, fast alle gängigen Geräte am Lager, als 2000 EURO ausgeben für ganzseitige Werbungen in Fachzeitschriften - wer soll das bezahlen?**

Bei Versandkunden weisen wir auf das Rückgaberecht nach FernabsG ausdrücklich hin, Einschränkungen siehe Internet Startseite [www.hd-elektronik.de](http://www.hd-elektronik.de)

**Holen Sie sich doch einmal ein Angebot für Ihr Wunschgerät oder Ihren Wunsch-Computer**

mit **Eurowinlog** und/oder **RADIOCOM 5.1!**

**HD - keine billige Internet-Verramsche (wie einige andere) sondern hier haben Sie**

**Werkstatt und Ladengeschäft! Seit 33 Jahren HD - unschlagbar!**

## Mitgliedsantrag

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur German DX Foundation. Den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr in Höhe von € 25,- habe ich auf untenstehendes Konto überwiesen.

Name / Name: \_\_\_\_\_

Adresse / Address: \_\_\_\_\_



Call: \_\_\_\_\_

Ort / Place: \_\_\_\_\_

Datum / Date: \_\_\_\_\_

Unterschrift / Signature: \_\_\_\_\_

## Membership Application

*I hereby declare joining the German DX Foundation. I have payed the membership fee for the current year of € 25,- (or equivalent) into the account given below or included in this letter.*

Gleichzeitig bestelle ich \_\_\_ Exemplare des GDXF-T-Shirts mit Logo zum Preis von € 18,00 p. Stück.

in Größe / Size:

M  L

*Please send me \_\_\_\_\_ T Shirt(s) with the GDXF Logo on it for € 18,00 (or equivalent) each.*

XL  XXL

The GDXF Membership Accountant:

Klaus Wagner • DL1XX • P.O.Box 32 • D-74937 Eschelbronn

e-Mail: DL1XX@gmx.de

Bankverbindung / Account: GDXF, Konto-Nr. 4285018 • BLZ 660 908 00 • Bad. Beamtenbank Karlsruhe

Markus Zappe, DL1IAN  
Schatzmeister



Hauptstraße 84  
74937 Spechbach  
++49 6226 970120 (priv.)  
++49 6226 950020 (QRL)  
++49 6226 950060 Telefax  
E-Mail: dl1ian@darf.de

---

Bank: GDXF c/o Markus Zappe, Badische Beamtenbank (BLZ 660 908 00), Konto: 428 50 18

---

## Kassenbericht 2002 / 2003 der GDXF

### Zahlenwerk (Stand 29.04.2003)

#### Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	7.166,00 €
Spenden	651,50 €
T-Shirt - Verkauf	285,00 €
QSL-Service	806,00 €
Sonstige Einnahmen *	304,21 €

#### Ausgaben

DX-Unterstützungen	8.221,47 €
Verwaltungskosten **	1.114,08 €
T-Shirts - Einkauf	403,50 €
Sonstige Ausgaben ***	37,72 €

\* Werbeeinnahmen Journal und Festgeldzinsen

\*\* Kontoführung, Porto, Bürobedarf  
incl. Kosten für QSL-Service, Journal,  
und HAM Radio 2002

\*\*\* Zinsabschlagsteuer

---

**Summe Einnahmen** 9.212,71 €

**Summe Ausgaben** 9.776,77 €

**Verlust** 564,06 €

Kassenbestand zur Hauptversammlung 2002  
Kassenbestand zur Hauptversammlung 2003  
(Stand 29.04.2003)

14.032,32 €  
13.468,26 €

---

### Geförderte DXpeditionen:

HK0	Providencia
YC9BU	IOTA-new
KH1	Baker & Howland
VK3AXG	IOTA-new
XZ	Myanmar
V8	Brunei
HK0	San Andres
ZL7	Chatham Isl.
KH8	American Samoa
3XY7C	Guinea
YC9BU	Temaju Isl. (IOTA-new)
CE0Z	Juan Fernandez Isl.
CY0MM	Sable Isl.

DL8WQQ	Hochwasserspende
R1ANC	Antarktis
LLDXT	Caribbean Tour
HH	Haiti
YC9BU	Doom Island
C53M/C53R	Gambia
ST0RY	Sudan
3C2MV	Equatorial Guinea
ZL1AMO	Spende an Hilfsfond
ST2X	Sudan
PY8AZT	Caviana Isl.
FO0M	Marquesas Isl.
A3	Tonga Isl.

# German DX Foundation



---

**Postanschrift:** GDXF, Postfach 32, D-74927 Eschelbronn  
**Bankverbindung:** GDXF c/o Markus Zappe, Konto: 428 50 18  
Badische Beamtenbank Karlsruhe (BLZ 660 908 00)

---

**President** **Franz Langner, DJ9ZB**, Benfelder Str. 4, D-77955 Ettenheim  
Tel.: 07822-896716, Fax: 07822-896717, E-Mail: [Flangner@t-online.de](mailto:Flangner@t-online.de)

**Secretary** **Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH**, Hansjakobstr. 1, D-69168 Wiesloch  
Tel.: 06222-71540, Fax: 06222-72681, E-Mail: [dk8uh@arrl.net](mailto:dk8uh@arrl.net)

**Treasurer** **Markus Zappe, DL1IAN**, Hauptstr. 84, D-74937 Spechbach  
Tel.: 06226-970120, Fax: 06226-950060, E-Mail: [dl1ian@gdxf.de](mailto:dl1ian@gdxf.de)

**Membership Accountant** **Klaus Wagner, DL1XX**, Neidensteiner Höhe 4, D-74937 Spechbach  
Tel.: 06226-42002, E-Mail: [DL1XX@gmx.de](mailto:DL1XX@gmx.de)

---

**Board of Directors** **Bernd Koch, DF3CB**, Max-Bruch-Str. 4, D-80939 München  
Tel.: 089-323630120, E-Mail: [df3cb@t-online.de](mailto:df3cb@t-online.de)

**Jürgen Krumm, DJ5JK**, Halslache 5, D-76744 Wörth  
Tel./Fax: 07271-42340, E-Mail: [DJ5JK@gmx.de](mailto:DJ5JK@gmx.de)

**Dirk Otto, DJ7UC**, Ernststr. 31, D-13509 Berlin  
Tel.: 030-43774820, E-Mail: [DJ7UC@darc.de](mailto:DJ7UC@darc.de)

**Dr. Lutz D. Schmadel, DK8UH** (s.o.)

**Dieter Stumpp, DL1SDN**, Schlesierstr. 97, D-72622 Nürtingen  
Tel.: 07022-470110, E-Mail: [dl1sdn@aol.com](mailto:dl1sdn@aol.com)

**Klaus Wagner, DL1XX** (s.o.)

**Dipl.-Ing. Rolf Thieme, DL7VEE**, Boschpöler Str. 25, D-12683 Berlin  
Tel.: 030-9330604, E-Mail: [dl7vee@darc.de](mailto:dl7vee@darc.de)

**Uwe Grünberg, DL9GOA**, Postfach 40 10 22, D-18121 Rostock  
Tel.: 0381-4022-271, E-Mail: [DL9GOA@qsl.net](mailto:DL9GOA@qsl.net)

---

**GDXF-Server** [gdxf@eGroups.com](mailto:gdxf@eGroups.com)  
**GDXF-Homepage** <http://www.gdxf.de>  
**GDXF-Forum** <http://forum1.gdxf.de>

100 W auf allen Bändern von 160 bis 2 m und unsere beste DSP-Technologie. Mit diesem Transceiver sind Sie bestens gerüstet.

▼ Sie wollen mit einem bezahlbaren Gerät auf allen KW- und VHF-Amateurfunkbändern QRV sein? Sie sind aber auch anspruchsvoll und wollen das zur Zeit technisch Machbare?

Dann ist der neue IC-7400 der Transceiver Ihrer Wahl. Um den Erfolg seines Vorgängers IC-746 fortzusetzen, haben unsere Entwickler in den IC-7400 nicht nur viele neue Features eingebaut, sondern auch die 32-Bit-Fließkomma-DSP des Spitzenmodells IC-756PROII integriert. Damit stehen Ihnen 51 verschiedene ZF-Bandbreiten sowie scharfe und weiche Durchlasskurven zur Verfügung. Twin-Passband-Tuning, DSP-Rauschminderung und Notchfilter ermöglichen eine wirkungsvolle Unterdrückung von Störungen aller Art. Das Bandscope zeigt Ihnen die Bandbelegung in der Nähe Ihrer Arbeitsfrequenz, und empfangene RTTY-Signale lassen sich direkt auf dem Display mitlesen. Beim Senden können Sie einen Mikrofon-Equalizer und einen digitalen HF-Sprachprozessor einsetzen.

Sehen Sie sich unseren neuen IC-7400 bei einem Fachhändler doch einmal genauer an. Er wird Ihnen weitere Vorzüge erläutern und Sie über das umfangreiche Zubehör und aktuelle ICOM-Aktionsangebote informieren.



**DSP**

32-bit Floating Point DSP  
Digital Signal Processor  
24-bit AD/DA Converter

**KW/50/144-MHz-ALLMODE-TRANSCEIVER**  
**IC-7400**

[www.icomeurope.com](http://www.icomeurope.com)

Icom (Europe) GmbH • Communication Equipment  
• Infos: Himmelgeister Str. 100 • 40225 Düsseldorf • Germany  
Telefon (0211) 34 60 47 • Fax 33 36 39 • E-Mail [info@icomeurope.com](mailto:info@icomeurope.com)